

Nebrauer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Haus gebracht und bei den Postanstalten „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 monatlich 75 Pfennig. Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wlth. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Leipzig 22832

Nr. 33 Sonabend, den 25. April 1925 Depeschen: Anzeiger-Rossleben 38. Jahrg.

Zur Reichspräsidentenwahl.

Admiral von Töha erläßt an die Aelteren des Großdeutschen Jugendbundes folgenden Aufruf: „Wir wollen eine freie, auf pflichttreue Tüchtigkeit und selbstbewußter Kraft gegründete deutsche Zukunft, in der sich das Parteilob dem allgemeinen deutschen Willen unterordnet. Unsere Pflicht ist daher, unsere ganze Kraft dafür einzusetzen, daß ein Mann an die Spitze unseres Vaterlandes tritt, der uns für dieses Streben Symbol ist. Die deutsche Einheit hat ihren festesten Halt gehabt in der selbstlosen Hingabe des ganzen Volkes, wie sie im vom Parteigedankt freien preußisch-deutschen Helden zum stärksten Ausdruck kam. Seinem Führer in schwersten Zeiten, zugleich ein mit seinem ganzen Wesen und Denken mitten im Volk stehender Mann, tragen wir in dieser Schicksalswende Deutschlands ganzes Vertrauen entgegen, einem Vertrauen, dem die Tat folgen soll.“

Hindenburg ist unser Ruf!

Ein Auslandsdeutscher veröffentlicht zur Reichspräsidentenwahl folgende Zuschrift:

„Die Reichspräsidentenwahl steht vor der Tür! Wählt alle und denkt dabei nicht nur an das feindliche Ausland, denkt vielmehr auch einmal an uns, an die vielen Deutschen jenseits der Reichsgrenzen. Seit Wochen denken wir besonders heimlich und sehnsüchtig an unsere deutsche Heimat und hoffen zuversichtlich, daß Ihr durch Eure Wahlentscheidung Deutschland als geschlossenes Ganzes ohne die entzweiende Parteizersplitterung und ohne all die Dinge erscheinen laßt, welche im Ausland das deutsche Volk nur entwürdigen und entwerten! Was erwarten wir von der Wahl und Eurer Entscheidung?“

Keine Stimme dem sozialistischen Zentrumskatholiken Marx — noch nie ist weder von links noch von Rom etwas Gutes gekommen —, das erleben wir Deutschen im Ausland inmitten ultramontan und international eingestellter Uebermacht schmerzvoll tagtäglich, sondern wählt nur Hindenburg, unseren Nationalhelden. Hindenburg als Präsident des deutschen Volkes — das hebt Euer Ansehen auch im Ausland, und gerade hier! Darum denkt bei der Wahl an Eueren deutschen Schwestern und Brüder im Ausland und wählt nur Hindenburg! Wir glauben an unser Volk und hoffen bestimmt auf Hindenburg und seinen Sieg! Heil dem Feldmarschall.“

Hindenburgs Auffassung über die Staatsform. Dr. Müller-Meinungen veröffentlicht aus einem Brief, den er von Hindenburg erhalten hat, folgendes: „Ich stelle mich selbstverständlich auf den Boden der Verfassung, die ich ja auch beschwören will. Meine Auffassung ist die, daß es höchst bedauerlich ist, daß heute viele Menschen bei uns die Staatsform über den Staatsinhalt stellen wollen. Wir haben heute wichtigere Fragen zu lösen als die der Staatsform.“

Politische Nachrichten

Minister Hoeftle †. Am Montag nachmittag 4 Uhr starb im Hedwigskrankenhaus zu Berlin der ehemalige Reichspostminister Dr. Hoeftle, der gegen 11 Uhr bewußtlos ein-

geliefert worden war. Als Todesursache wurde doppelseitige Lungenentzündung und sehr große Herzschwäche festgestellt.

Reichspostminister a. D. Dr. Anton Höfle ist am 19. Oktober 1882 in Otterbach in der Pfalz geboren. Er studierte von 1903 bis 1907 an der Universität München, Erlangen Rechts- und Staatswissenschaften. Darauf war er kurze Zeit als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an der Handels- und Gewerbelammer München tätig. Von 1908 bis 1914 war er Referent für Mittelstand, Angestellten- und Beamtenfragen an der Zentralstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland in München-Gladbach, 1914—1919 Direktor des deutschen Technikerverbandes, 1919 bis Mai 1920 Direktor des Deutschen Beamtenbundes, sodann Direktor des Gesamtverbandes deutscher Beamtengewerkschaften (Deutscher Gewerkschaftsbund). Seit 1920 gehörte er dem Reichstag an. Das Reichspostministerium vermittelte er in den Kabinetten Stresemann und Marx. — Dr. Höfle war wiederholt vom Gefängnisarzt und von Klinikärzten der Charité untersucht worden, wobei die Ärzte zu der Ansicht kamen, daß eine Gefahr für das Leben des Untersuchungsgefangenen nicht bestehe. Am letzten Sonnabend war Dr. Höfle nochmals untersucht worden und auf diesem Transport hatte er sich eine schwere Erkältung zugezogen, der man aber kein allzu großes Gewicht belegte, die sich dann jedoch als folgenschwer herausstellte.

Zur Wahl. Der sozialdemokratische Wahlverein in Königsberg hat die Wahlparole für Marx abgelehnt. Er empfiehlt den Genossen die Stimmeneithaltung bei der Reichspräsidentenwahl.

Für den Mittelstand. Die Ausgabe der 30 Millionen Mark-Kredite für den Mittelstand über die Zentralinstitute beginnt nach Anordnung der zuständigen Stellen am 25. d. Mts.

Die Not der Rentenempfängerinnen. Im allgemeinen Wohlfahrtsverband deutscher Lehrerinnen waren zuletzt etwa 3000 Rentenempfängerinnen im Alter von 55 bis zu mehr als 90 Jahren vorhanden. Ihre Hoffnung, daß ein Aufwertungsgeß ihnen helfen und einen einigermaßen günstigen Ausgleich herbeiführen würde, will sich nicht erfüllen. Deshalb bitten sie ebenso ernsthaft, wie dringend in einer besonderen Eingabe den Reichstag, er möge Mittel bewilligen, um die Not derer zu beseitigen, die treu in ihrem Berufe gearbeitet haben und nun in ihrem Alter der größten Sorge preisgegeben sind. Es wäre im höchsten Maße bedauerlich, wenn sie nutzlos bitten müßten, nachdem ihre Rechte mit Füßen getreten wurden.

Massenentlassungen. Dem Demobilisierungskommissar in Berlin liegen Anträge der Ruhrverwaltungen vor, auf Kündigung von 10 500 Berg- und Industriearbeitern. Als Grund für die notwendigen Entlassungen wird fortgesetzter Abfahrmangel angegeben.

Zusammenschluß der Gewerkschaften. London, 22. April. Der Generalrat des englischen Gewerkschaftskongresses nahm in seiner gestrigen Sitzung das von der anglo-russischen Gewerkschaftskonferenz beschlossene Abkommen an, nach dem gemeinsame Anstrengungen unternommen werden sollen, um die bedingungslose und sofortige Konferenz der Gewerkschaftsinternationale von Amsterdam unter Beteiligung der russischen Gewerkschaftsbewegung herbeizuführen. Ferner soll ein gemeinsamer Ausschuß die Zusammenarbeit zwischen den englischen und russischen Gruppen fördern. Die russischen Delegierten sind inzwischen nach Rußland zurückgekehrt.

Kölns Räumung verschoben. Der „Tempo“ veröffentlicht Auszüge aus Fochs Gutachten an den Alliierten

Vollkammerat, deren Hauptinhalt ist: Deutschland hat noch nicht völlig entwaffnet, und die vertragliche Räumung Kölns ist insofern auszuführen.

Die Schiffsflotte im Süden. Die Mitglieder der Internationalen Militärkommission sind zur Erledigung besonderer Aufträge nach Süddeutschland gereist. Wie verlautet, gilt ihre Reise einem neuen Kontrollbesuch der deutschen Luftschiffbauwerften.

In den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind bisher keine Stockungen eingetreten, wohl aber sind die bisherigen Ergebnisse sehr dürftig zu nennen. Die deutsche Regierung hält daran fest, daß sie den Sägen des kommenden deutschen Zolltarifs in keinem Fall jetzt schon vorausgreifen könne.

Der Streit mit Rumänien. Die in der Presse abgedruckte Mitteilung über eine deutsch-rumänische Konferenz in Berlin zur Beilegung des Konfliktes zwischen beiden Regierungen, treffen nicht zu. Die Reichsregierung hält daran fest, daß der Streitfall von einem Schiedsgericht beigelegt werden muß, was auch der rumänischen Regierung erwünscht sein dürfte, da ihr gleichfalls an einer gütlichen Einigung gelegen ist.

Drei Todesurteile im Kommunistenprozeß und hohe Zuchthausstrafen. Leipzig, 22. April. Der Präsident des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik verkündete heute nachmittags $\frac{1}{2}$ 2 Uhr, nach dreistündiger Begründung, das Urteil im Kommunistenprozeß. Es werden verurteilt: der Angeklagte Neumann zum Tode und 9 Jahren Zuchthaus, Poegel zum Tode und 7 Jahren Zuchthaus, Stoblewski zum Tode und 12 Jahren Zuchthaus, Margis zu 15 Jahren Zuchthaus, Szon zu 8 Jahren Zuchthaus, Mayer zu 6 Jahren Zuchthaus, König zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Diener zu 5 Jahren Zuchthaus, Meus zu 3 Jahren Zuchthaus, Mörsner zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus, Hufe zu 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis, Hallup zu 2 Jahren Gefängnis, Intorf zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Kuhls zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis, Lesniffe zu 1 Jahr Gefängnis, Frau Lesniffe zu 6 Monaten Gefängnis.

Belgien. [Schwierigkeiten der Kabinettsbildung.] Am Donnerstag ist in Brüssel der sozialistische Parteitag zusammengetreten. Dieser wird endgültige Beschlüsse darüber fassen, ob Wandervelde ein rein sozialistisches Kabinett bilden soll, das natürlich die Minorität in der Kammer und im Senat vertreten würde und kaum lebensfähig wäre, oder ob er dem König mitteilen soll, daß er nicht in der Lage sei, das Kabinett zu bilden. Trotz den in sehr scharfen Ausdrücken abgefaßten Beschlüssen der Katholiken hält man es nicht für unmöglich, daß vielleicht doch noch eine sozialistisch-katholische Kombination zustande kommen könne.

Bulgarien. Die Opfer des Attentats in der Kathedrale steigen noch fortgesetzt. Nach den veröffentlichten Listen übersteigt die Zahl der Toten 200. Außerdem sterben täglich in den Krankenhäusern Leute, die bei der Explosion verwundet worden sind. Immer neue Leichen werden bei den Räumungsarbeiten gefunden. Die Zahl der Schwerverwundeten wird auf etwa 300 geschätzt.

Rumänien. General Duval, Chef des französischen Flugzeugwesens, weilt seit einigen Tagen in Bukarest. Er wird in Gemeinschaft mit den Astrawerken eine große Flugzeugfabrik in Rumänien errichten. Das Kapital wird wohl französisch-rumänisch sein und sich zum größten Teile, den rumänischen Gesezen zur Förderung der nationalen Industrie entsprechend, in rumänischen Händen befinden. Das Personal wird hingegen sich meistens aus Franzosen zusammensetzen.

Türkei. Ein der Nationalversammlung von Angora vorliegendes Gesetz hebt die Vielweiberei tatsächlich auf. Es giebt zwar noch einen Artikel 12 in der Vorlage, wonach ein Mann durch behördliche Erlaubnis auch noch gleichzeitig eine zweite Ehe schließen darf; doch er muß dann die Notwendigkeit dieser zweiten Ehe dem Amte nachweisen und außerdem seine Fähigkeit, beiden Frauen ein glückliches Heim zu bieten. Der Nachweis ist schwierig und ist auch wohl nur für Ausnahmefälle wie unfrucht-

barkeit oder Krankheit der Frau gedacht; übrigens vermutet man, daß bei der Beratung der Justizminister Mahmud Effendy sogar diesen letzten kümmerlichen Ueberrest der früheren Vielweiberei beseitigen wird. An der Annahme durch das türkische Parlament kann nicht gezweifelt werden; nur drei oder vier Deputierte von den 280 haben mehrere Frauen, die Anzahl der Vielweiber sinkt mit jedem Tage, und in Konstantinopel wird sie heute schon unter 1000 geschätzt.

[Aufleben des Kurdenkrieges.] Aus Angora wird gemeldet: Die türkischen Heeresberichte vom Sonntag und Montag erklären die Notwendigkeit der Einberufungen der Reserven und die Fortsetzung des Kampfes gegen die Kurden. Es verlautet, daß 9000 persische Kurden die türkische Grenze überschritten haben.

Aus der Umgegend

Nebra, 25. April.

— Zur Wahl. Der nächste Sonntag ist wieder einmal ein Wahlsonntag. Der Präsident des Deutschen Reiches soll zum erstenmale vom gesamten deutschen Volke gewählt werden. Die Wahlzeit beginnt vorm. 9 Uhr und endet um 6 Uhr abends. Stimmzettel werden wiederum im Wahllokal verabfolgt; dieselben sind diesmal mit nur drei Namen bedruckt: Hindenburg, Marx und Thälmann. Die Wahl ist also den Wählern leicht gemacht. Es empfiehlt sich, rechtzeitig seiner Wahlpflicht zu genügen und nicht zu warten bis der „Schlepper“ kommt und den Wähler abholt.

— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 21. April d. Js. Anwesend: Die Mitglieder des Magistrats und 13 Stadtverordnete (Stadtverordneter Schmidt fehlte); ferner waren erschienen Landrat Dr. v. Krause und Kreispartassendirektor Herrmann aus Duerfurt. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm, mit Einverständnis sämtlicher anwesenden Stadtverordneten, der Herr Landrat das Wort zu der Sparlassenfrage (Verschmelzung unserer Stadtpartasse mit der Kreispartasse), wobei die Öffentlichkeit ausgeschlossen war. Die Sache wurde zwar als weiterer Verhandlung einer Kommission überwiesen, zu der die Stadtverordnetenversammlung 2 Mitglieder, nämlich die Stadtverordneten Hohlbein und Artelt, entsendet. Tagesordnung: (s. „Nebräer Anzeiger“ vom 18. April d. Js.) 1. Es wurde Kenntnis genommen von dem Bericht über die Rassenrevision am 25. März d. Js. 2. Die Versammlung schließt sich dem Magistratsbeschuß vom 26. März d. Js. betr. „Sparlassenatzung“ einstimmig an, wonach dem § 44 der von den städtischen Körperschaften beschlossenen neuen „Sparlassenatzung“ folgender Absatz 2 angefügt werden soll: „Die selbständige Führung der in den §§ 26 bis 28 genannten Geschäfte soll erst nach später eingeholter Genehmigung der Aufsichtsbehörde erfolgen.“ 3. Der Beschuß des Magistrats, den Verwaltungsgehilfen Quente bis 30. Sept. d. Js. weiter zu beschäftigen, wurde abgelehnt. 4. Das pensionsfähige und Besoldungs-Dienstalter des Gegenbuchführers Fürste, welcher nach Gruppe V der Reichsbesoldungsordnung besoldet wird, soll mit dem Tage seiner Anstellung als Beamter beginnen. 5. Es wurde beschlossen, den Stadtschreiber Binger nach Gruppe VI der Reichsbesoldungsordnung zu besolden; sein pensionsfähiges und Besoldungsdienstalter beginnt ebenfalls mit dem Tage seiner Anstellung als Beamter.

— Schulparkasse. Auf Anregung der hiesigen Stadtpartasse ist seit Beginn des neuen Schuljahres an der hiesigen Volksschule die Schulparkasse wieder eingeführt. Möge diese für die Eltern der Schulkinder ganz besonders segensreiche Einrichtung unterstützt werden.

— Stadtlichtspiele. Am Sonntag bieten uns die Preuß. Hof-Lichtspiele wieder einmal eine Sensation. Zwei große Filme kommen zur Abrollung, von denen der eine sogar in farbenprächtiger Aufmachung wiedergegeben wird. Und als Zugabe ist noch ein allerliebster Lustspiel auf dem Spielplan. Die Besitzer des Kinos bieten in der Tat ihren Besuchern viel mehr, als in den Kinos der Großstadt gegeben wird und das Publikum sollte diesen Unternehmungsgeist nach Möglichkeit unterstützen.

— **Heimkehr der Schwaben.** Als letzte Singvögel sind nunmehr die Schwaben heimgekehrt und haben ihre alten Nester wieder bezogen. Unter dem Hausdache, zwischen Balken und Firken, bauen sie für diesen Sommer ihr Heim; und ihr trauliches Gezwirfchen trägt in unsere Häuslichkeit ein Sich-zuhause-fühlen. Nichts vermag uns die Freude am eigenen Heim mehr zu verkünnen als das Bewußtsein, einige dieser treuen Hausgenossen wieder unter unserem Dache zu wissen. Und wer jahraus jahrein über dre Zuzug einiger dieser Mitbewohner verfügt, wird deshalb auch ihren besonderen Eigenarten und Bedürfnissen Rechnung zu tragen wissen und wird ängstlich bemüht sein, die jungen Paare in ihrem Brutgeschäft, dem Hauptzweck ihres Daseins in unserem Klima, nicht zu stören. „Der Sprichwort unserer Landbevölkerung, und diesem Aberglauben wird bis auf den heutigen Tag Rechnung getragen, wo immer sich ein Pärchen dieser alten Hausgenossen in die Schwaben verjagt, verjagt das Glied“, sagt ein altes unferer heimischen Behausung eine Unterkunftsmöglichkeit gesucht hat.

Naumburg. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde am Dienstag der landwirtschaftliche Arbeiter Karl Meurer ans Großgobdula zum Tode verurteilt und der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebzeiten aberkannt. Der Mörder hatte bekanntlich im November vorigen Jahres seine Ehefrau in die Saale gestoßen und sie ertränkt. Vorher hatte er seiner Frau den Hals durchgeschnitten und sie durch andere Rohheiten schwer verletzt. In der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß Meurer die Tat mit großer Kaltblütigkeit begangen hatte und absolut keine Reue zeigte.

Halle, 22. April. Im mitteldeutschen Industriegebiet sind die Verhandlungen über die allgemeinen Lohnforderungen der Arbeiterschaft von den Unternehmerverbänden abgelehnt worden. Zum 1. Mai wird die Stilllegung von insgesamt 31 Fabriken des mitteldeutschen Industriegebietes angekündigt.

Gera. [Zwei Hinrichtungen.] Am Donnerstag morgen sind hier zwei Todesurteile vollstreckt worden, nämlich an Frau Schellhardt, die wegen Ermordung ihrer zehnjährigen Tochter zum Tode verurteilt worden war, und an dem Zimmermann Seifert, der seinen Schwiegervater erschlagen hatte, um in den Besitz von dessen Hausgrundstück zu kommen. Die letzte Hinrichtung in Gera war im Jahre 1805 erfolgt.

Dessau. Der Arbeiter Max Sopart aus Elsnig, der im Januar die Raubüberfälle in Quellendorf, Mosigtau und Susate ausführte, wurde am gestrigen Donnerstag von der Dessauer Strafkammer zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Räuber leugnete zunächst hartnäckig, bequeme sich aber dann doch zu einem Geständnis.

* **Neiße (D.-Schles.).** Aus Eifersucht erwürgte in einer Sandgrube beim Dominum Borkendorf in der Nacht zum 20. April der 21jährige Dienstknecht Josef Buchmann die landwirtschaftliche Arbeiterin Maria Schreiber, eine 39jährige Witwe und Mutter von 6 Kindern. Der Mörder flüchtete nach der benachbarten Tschekoslowakei, in das Dorf Sandhübel, wo er verhaftet wurde. Er hat die Tat eingestanden.

* **Ein Doppelmörder verhaftet.** Der Berliner Kriminalpolizei glückte es im Grunewald, einen Glücksspielhalter festzunehmen, der sich bei der genauen Feststellung seiner Personalien als ein Doppelmörder entpuppte. Es handelt sich um den Berufslosen Aljos Klein, der schon seit 1921 wegen eines Doppelmordes gesucht wird, den er im Landgerichtsbezirk Appeln begangen hat. Zusammen mit drei anderen Komplizen hat er zwei Handelsleute in einen Wald gelockt und dort beide erschossen. Seine drei Komplizen sind bereits wegen Beihilfe zum Mord verurteilt.

* **Turmeinsturz.** In Riga ist der Turm der altertümlichen Pietrowskirche, der seit langem schon mit Einsturz drohte, tatsächlich zusammengestürzt. Er zerfiel in zwei Teile; der eine Teil fiel in eine enge Gasse, tötete mehr als 30 Personen und verletzte ebensoviele, der andere durchschlug das Dach eines benachbarten Hauses, zertrümmerte eine

Schlosserwerkstätte und rief einen Brand hervor, dem drei Personen zum Opfer fielen.

* **Drei Kinder ermordet.** Ein 17jähriges Mädchen, das auf einem Gute in der Nähe von Oslo bei Münster beschäftigt war, wurde unter dem dringenden Verdacht, die Kinder seiner Herrschaft ermordet zu haben, verhaftet. Die Kinder wurden nacheinander an verschiedenen Stellen in einen Brunnen geworfen und fanden so einen schrecklichen Tod.

Bonn. Ein pharmazeutisches Produkt, das in Sportreisen eine immer allgemeinere Verbreitung findet und das auch sonst eine aufmerksame Beachtung verdient, ist die von dem Wo-Rhi-Werk in Berlin S.-W. hergestellte Wo-Rhi Embrication (Einreibung). Für Sporttreibende bildet Wo-Rhi nicht nur ein Massage-, sondern auch ein Kräftigungsmittel, das überhaupt seines gleichen nicht mehr hat. Eine kurze Einreibung mit ihm erfrischt außerordentlich, macht Sehnen und Muskeln elastisch und beseitigt nach anstrengenden Übungen jedes Steifsein der Glieder fast sofort. Nicht weniger treffliche Dienste leistet Wo-Rhi bei rheumatischen Beschwerden, bei Sticht, Nicias, Hergenschuß, Verstauchungen, Verrenkungen, Kniegelenkschwelungen, Sehnenzerrungen u.dgl., und nach ärztlichen Zeugnissen schwinden in solchen Fällen bei Anwendung von Wo-Rhi die Schmerzen beinahe auf der Stelle. Vorzüglich hat sich Wo-Rhi bewährt gegen den Krampf der Beine und Füße, der besonders nachts auftritt, ferner bei Erkältungszuständen, mögen diese sich in Hals-, Brust-, oder sonstigen Schmerzen äußern, und schließlich auch bei neuralgischen Zahn- und anderen Schmerzen, die eine Folge von Erkältung sind. Da es sich auch gegen Frostbeulen und die Folgen von Injektionsnadeln als sehr wirksam erwiesen hat und da es auch auf die Hebung des Allgemeinzustandes der Patienten in günstiger Weise einwirkt, so darf man das für Sportsleute gerade unentbehrliche Wo-Rhi auch als ein Hausmittel bezeichnen, das eigentlich in keiner Familie fehlen sollte.

Vorausichtliches Wetter

Am 25. April: Abwechslend heiter und wolkig, etwas kühler, strichweise noch etwas Regen. — Am 26.: Zunächst schön und trocken, kühl, später wärmer, Trübung, Regen, teilweise Gewitter. — Am 27.: Wechselnde Bewölkung, mäßiger Regen, etwas kühler, windig, zeitweise Sonnenschein. — Am 28.: Ziemlich heiter, trocken, nachts kühler, tagsüber mild und angenehm.

Wer deutsch fühlt, deutsch denkt, wählt: Hindenburg

Der amtliche Wahlzettel.

Nachdem bekanntlich am 20. April die Frist für die Einreichung der Kandidaturvorschläge zum zweiten Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl abgelaufen ist, wird nunmehr amtlich die neue Kandidatenliste mitgeteilt; sie enthält folgende drei Namen:

1. Paul von Hindenburg, Generalfeldmarschall, Hannover,
2. Wilhelm Marx, Reichskanzler a. D., Berlin,
3. Ernst Thälmann, Transportarbeiter, M. d. R., Hamburg.

Der Reichswahlleiter hat diese drei Kandidaten zugelassen. Die Anwärter werden in dieser von uns bereits angekündigten Reihenfolge auf dem amtlichen Stimmzettel erscheinen.

Bersuchter plumper Wahlschwindel.

In vielen ländlichen Ortschaften wird seit gestern ein von einem Dr. C. Schulz in Berlin herausgegebenes Flugblatt verbreitet, das sich an die Wähler der Deutschen Volkspartei wendet und worin diese aufgefordert werden, für den Zentrums-Reichskanzler a. D. Dr. Marx zu stimmen. Dieses Flugblatt ist von marxistischer Seite herausgegeben, ist auf Stimmfang berechnet und die Deutsche Volkspartei steht demselben fern. Die Parole dieser Partei lautet nach wie vor:

Hindenburg wird gewählt!

Frühlings - Symphonie.

Wie Donner die Lawinen rollen,
Von allen Bergen braust zu Tal
Ins Dampfen brauner Aderschollen
Des Sturmes erster Benzchoral.
Und seine Wäße und Tendere
Erlösen aus des Winters Bann
Die Flüsse, und vereinte Chöre
Ründen es machtvoll himmelan.

Der Wald, befreit von Winterschweigen,
Steigt sie empor vom Wurzelhaft
Und pulst in allen seinen Zweigen,
Des neu erwachten Lebens Kraft.
Es rauscht und schwülst in seinen Wipfeln
Wie feierlicher Orgelklang,
Dem Benzchoral von Bergespiefeln
Verschmelzend sich in Ton und Klang.

Johannes Weiskirch.

Deutschland.

Mit Stolz und selbstbewußter Würde — lehnte Deutschland im Jahre 1908 das englische Angebot ab: Afrika unter England, Frankreich und Deutschland aufzuteilen. Deutschland sollte bei dieser Aufteilung die Mitte Afrikas zugesprochen werden, eine Kolonialfläche, fünfzigmal größer als die Heimat. Dabei wollte England „großherzig“ auf jegliche Forderung zurückgehen, die auf Einschränkungen deutscher Flottenrüstung verzichtete. Indem England bereitwillig verteilte, was ihm nicht gehörte, und selbstlos auf Forderungen verzichtete, auf die es kein Recht hatte, beabsichtigte es, Deutschland von Asien fernzuhalten. Die Bagdadbahn sollte aufgegeben werden!

Wie verlockend verstand England dieses Tauschgeschäft auszuschnüdeln! Deutschland wäre von nun ab nicht mehr auf das morsche Oesterreich angewiesen; der Balkan würde unter den Wert pommerischer Grenadieren sinken; Rußland würde jeglicher Grund zur Feindschaft entzogen werden; das innere Bedürfnis Englands nach Neutralität bekäme eine dauernde Stütze; jegliches Hasen um einen Vorrang auf dem Weltmarkt würde aufhören, da Afrika genügend Rohstoffe besäße und genügend Nahrung liefern könne.

Ein gar glänzendes Angebot, entsprungen der friedfertig-sichnerischen Angst vor einem europäischen Kriege, der, des Selbstbewußtseins aufrüttelnd, das letzte Stündlein für das englische Imperium einläuten würde.

Auf Deutschland stolze Ablehnung folgte, ein Jahr später, der konsequente Doktrin vom Balance of Power, in Form und Inhalt würdige Antwort: in Pariser Blättern veröffentlichte die politisch eingestellte italienische Futuristengruppe ihr Programm. An seiner Spitze wird der Kampf gegen . . . den Dreifund verkündet!

Das englisch-politische Fingerspihengefühl hat sein Examen begonnen. Fortgeführt durch Bonar Law's Devise über den endgültigen Sieg desjenigen, der im Besitze der letzten Silbertugeln ist. Fortgesetzt von Lord Cecil's Verzicht auf das Besiegen Deutschlands mit Waffengewalt und von seiner, auf den Deutschen Reichstag gesetzten Hoffnung. Getrönt durch Lord d'Abernon's wohlwollende Feststellung: der Deutsche besäße jetzt durchschnittlich nur 20 Prozent seines Vorkriegsvermögens. Gewürzt durch David Lloyd Georges Sonntagspredigt über die Achtung vor Verträgen, die er im Februar in einer Sonntagsnummer der Wiener „Neuen Freien Presse“ dem Herriot gehalten hat.

Mit stolzer Würde hat Deutschland im Jahre 1908 das englische Angebot abgelehnt. Es wollte weder Afrika von Englands Gnaden annehmen, noch ihm zuliebe Asien räumen.

Ein Jahrzehnt später ist es aus diesen beiden Weltteilen herausgedrängt worden. . .

Aber Asien und Afrika bleiben nicht Englands Beute. England wird nicht an Deutschlands Niederlage genesen. Auch dann nicht, wenn es einen neuen Söldner in Gestalt eines Palästina-Kaates geschaffen haben wird, mit der Aufgabe der Ueberwachung des Brüdertopfes zwischen Asien und Afrika.

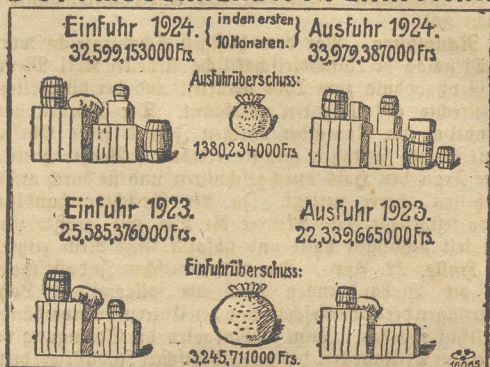
Asien und Afrika arbeiten Hand in Hand und werden diesen neuen Keil überwinden. Sie werden die Abschüttelung des englischen Joches letzten Endes dem ritterlichen Verhalten Deutschlands im Jahre 1908 zu verdanken haben.

Dr. Katte.

Der Außenhandel Frankreichs.

Die französische Presse wird nicht müde, immer wieder zu betonen, daß Frankreich wegen der „Nichterfüllung“ seiner von Deutschland laut Versailler Friedensvertrag „rechtmäßig“ geforderten Ansprüche wirtschaftlich in außerordentlich schwieriger Lage sich befände. Daher sind auch bisher alle Verhandlungen, die Frankreich zur Zahlung seiner Kriegsschulden an die alliierten Mächte bewegen sollten, gescheitert. Frankreich weiß in überaus geschickter Propaganda seine wirtschaftlichen Schwierigkeiten stets äußerst schlimm darzustellen und gleichzeitig auf das „Wiederaufblühen“ Deutschlands, das an seinem (Frankreichs) wirtschaftlichem „Ruin“ schuld sei, hinzuweisen, wie es darum steht, weiß man jedoch im Auslande sehr genau. Anders ist es mit der geschickten Verhüllung des französischen Wirtschaftszustandes, die durch eine zweckmäßige Verschleierung der Statistik hervorgerufen wird.

Der Aussenhandel Frankreichs.



Wenn wir daher heute in der Lage sind, die Außenhandelsstatistik Frankreichs zahlenmäßig zu überprüfen, so dürfen wir nicht vergessen, daß diese Zahlen mit höchster Wahrscheinlichkeit vorher auf ihre Wirkung dem Auslande gegenüber bereits „friert“ sind. Dennoch war es nicht möglich, die verhältnismäßig günstige Wirtschaftslage Frankreichs ganz in das Gegenteil zu verwandeln. Diese prägt sich in einem immerhin recht beträchtlichen Ausfuhrüberschuß aus, während noch im Jahre 1923 die Einfuhr nicht unbedeutlich die Ausfuhr übertraf. In den ersten zehn Monaten des Rechnungsjahres 1924 betrug Frankreichs Einfuhr dem Werte nach 32 599 153 000 Frs., die Ausfuhr 33 979 387 000 Frs., was einen Ausfuhrüberschuß von 1 380 234 000 Frs. ergab, während im vorangehenden Jahre einer Einfuhr von 25 585 376 000 Frs. eine Ausfuhr im Werte von 22 339 665 000 Frs. gegenüberstand, was einem Einfuhrüberschuß im Werte von 3 245 711 000 Frs. entspricht.

Arktische Forschung mit deutschen Flugzeugen.

Der bekannte norwegische Polarforscher Amundsen bereitet eine Nordpolexpedition vor, die fast ausschließlich das Flugzeug in den Dienst der arktischen Forschung stellen wird. Nachdem bereits schon einmal im Juli 1923 ein Flugzeug deutschen Fabrikates (Zunlers-Ganzmetall-Verkehrsflugzeug) seine Eignung für die arktischen Gebiete bei Gelegenheit des beispiellosen Spitzbergenfluges, der weit über noch nie erforshtes Polarland führte, gezeigt hat, soll auch diesmal ein Flugzeug des bekannten Dessauer Flugzeugwerkes seine Befähigungen für diese Art der wissenschaftlichen Polarforschung erweisen. Wie Ing. Hans Schramm in einem außerordentlich lehrreichen Artikel über „Die Entwicklung der deutschen Metall-Flugzeuge“ in dem soeben erschienenen sehr inhaltreichen Luftfahrt-Sonderheft der illustrierten Wochenzeitschrift „Krieger-Zeitung“ [Kryffhäuser-Verlag, Berlin W. 50, Geisbergstraße 2] berichtet, soll noch ein weiteres deutsches Flugzeug, und zwar das in der letzten Zeit viel genannte Großflugzeug „Wal“ der Dornier-Werke in den Dienst der arktischen Forschung gestellt werden. Es ist außerordentlich erfreulich, daß man, wie aus den verschiedenen, von berühmten Federn geschriebenen Artikeln dieser dankenswerten Sondernummer hervorgeht, im Auslande immer mehr die Güte der deut-

igen Flugzeugfabrikate anerkennt, so daß die Freigabe des Großflugzeugbaues bzw. -verkehrs für Deutschland schon im Interesse der weiteren Entwicklung des Weltluftverkehrs vom Auslande erwünscht werden muß und unnötiger Haß oder übertriebene Konkurrenzfurcht, wie sie noch immer in Frankreich bestehen, endlich der Vernunft Platz machen müssen.



Roald Amundsen, der bekannte Polarforscher startet zum Flug über den Nordpol.

Ein Weg — Ein Wille!

Im Einverständnis mit den Berliner Parteileitungen erklären die verantwortlichen Leiter der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis 11 (Halle-Merseburg), daß beide Parteien im vollen Einvernehmen innerhalb des Reichsblocks für die Wahl Hindenburgs arbeiten und jeden Versuch der Gegner, eine Spaltung zu erzeugen, energisch zurückweisen.

Die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei treten geschlossen am 26. April für Hindenburg ein.

Dr. Carlsson,

Vorsitzender des Landesverbandes Halle-Merseburg der Deutschen Volkspartei.

Schneider,

Vorsitzender des Landesverbandes Halle-Merseburg der Deutschnationalen Volkspartei.

mo. Börse und Aufwertungsgesetz. Der Berliner Börsenvorstand hat beschlossen, zwecks Besprechung der aus dem Entwurf des Aufwertungsgesetzes zu erwartenden Folgen für Anleihebesitzer und den Börsenverkehr eine Versammlung der deutschen Börsenvorstände auf den 21. April nach Berlin einzuberufen.

mo. Bei den angekündigten Kreditbeschränkungen (auf gut deutsch „Restriktionen“ genannt) handelt es sich nach unseren Informationen voraussichtlich nicht um eine eigentliche Beschränkung der Kreditanteile (Kontingente) oder Zurückzahlung von Krediten, sondern um weniger scharfe Maßnahmen, wie Verschärfung der Kontrolle der formellen Bestimmungen, Einschränkung der Prolongationen und Hinweise an die Großbanken auf die zu beobachtende größere Vorsicht. Schärfere Einschränkungen werden besonders deshalb nicht für angebracht gehalten, weil sie zwar zur Einschränkung, nicht aber zu einer Verbilligung der Produktion führen können. — In diesem Zusammenhange ist jedoch an die bevorstehende Wiederaufnahme der Kreditgewährung durch die Golddiskontbank zu erinnern, die freitlich nur dem Export zugute kommen wird.

mo. Deutsche Kohle für Italien. Zwischen der „Ruhrkohle A. G.“ und der italienischen Staatseisenbahn ist ein Vortrag auf Lieferung von jährlich ca. 2 Mill. Tonnen Kohle abgeschlossen worden.

mo. Immer mehr Münzen. Im Monat März wurden wieder für ca. 5 Mill. Mark silberne 1 und 3 Markstücke geprägt, dazu für 7 Mill. Stücke zu 1, 2, 5, 10 und 50 Pfg. Im Umlauf befinden sich jetzt für bereits 482,7 Millionen Mark Geldmünzen von 1 Pfg. bis 3 Mark.

mo. Die Bestellung eines Sonderzuges ist seit 6. April erleichtert worden. Bisher war eine Mindestabnahme von 200 Karten erster oder 300 zweiter oder 400 dritter oder 600 vierter Klasse erforderlich. Jetzt genügt eine Abnahme von 160 bzw. 230 bzw. 340 bzw. 500 Karten.

mo. Ein neues Gesetz gegen betrügerischen Bankrott soll in England erlassen werden. Nachdem festgestellt wurde, daß allein der legitime Textilhandel in den letzten vier Jahren 34 Mill. Pfund durch Betrügereien verloren hat, will man die Maßregeln bedeutend verschärfen und Strafen bis zu 5 Jahren Zuchthaus vorsehen.

mo. Glänzende Automobilgeschäfte. Die Nationale Automobilgesellschaft bringt der nächsten Generalversammlung eine Dividende von 12 % in Vorschlag, sowie eine Erhöhung des Grundkapitals von 8 auf 12 Millionen.

mo. Zunahme der Kapital-Verkehrssteuern. Die Einnahmen aus den Kapitalverkehrssteuern weisen eine Steigerung von 16,95 Mill. im Januar, und 17,41 Mill. im Februar auf, trotzdem der Januar schon fast eine Verdoppelung des Dezemberaufkommens gebracht hatte. Die Ursache ist die weitere Belebung des Börsengeschäfts.

mo. Um der Wohnungsnot vorzubeugen hat der Magistrat von Frankfurt a. M. ein treffliches Mittel entdeckt. Er hofft dadurch zugleich, mehr Wohnungen zur Verfügung zu erhalten. Er bietet Inhabern solcher Wohnungen, die der Zwangswirtschaft unterliegen, eine „Prämie“ von je nach Größe der Wohnung 400 bis 1600 Mark, wenn sie die Wohnung freimachen. Es gibt viele einzelfühende Frauen und Männer in Frankfurt, die sehr wohl ihr Heim mit dem Heim anderer Einzelpersonen zusammenlegen oder die zu ihren Kindern ziehen oder ihre verheirateten Kinder bei sich aufnehmen können usw. Ähnliche Prämien werden übrigens mit mehr oder weniger Erfolg schon in anderen Städten gezahlt.

mo. Trostlose Eisenbahnzustände in Rußland offenbart der soeben erschienene amtliche Bericht für 1924 des Volkskommissars für das Verkehrswesen. Danach sind nur noch ca. 30% der Gleise und Brücken in einem brauchbaren Zustand! Selbst auf den wichtigsten Strecken können die schweren Lokomotiven wegen des mangelhaften Oberbaues nur bis etwa 50% ihrer Zugkraft ausgenutzt werden. Die Hauptursache des nach den eigenen Angaben des Berichtes „trostlosen“ Zustandes ist in der geringen Leistung der Arbeiter und Angestellten zu suchen, deren Zahl 1924 704000 betrug, 39000 weniger als 1923. Die Leistungen werden in dem Bericht mit nur 45,9% der Vorkriegszeit berechnet. Allerdings erhalten in diesem „Arbeiter-Paradies“, das die Sowjetrussen so gern auf die ganze Welt ausdehnen möchten, die Arbeiter auch nur noch 43,04% des Vorkriegslohnes!! In absehbarer Zeit ist mit keinerlei Besserung zu rechnen, denn die Finanzlage der Eisenbahnen ist noch katastrophaler. Statt 700 Millionen Rubel, die man im Haushaltsetat für 1924 erübrigen wollte, ist ein starkes Defizit vorhanden, und der Volkskommissar für Finanzen kann nicht mal das Defizit decken, geschweige denn Gelder geben für die notwendigsten Reparaturen. Das ist der Segen der Bolschewisten-Herrschaft.

mo. Ford baut Flachs. Henri Ford macht immer neue Pläne. Nachdem er Amerika mit Automobilen überschwemmt hat, steht er jetzt im Begriff, in gleich großartiger Weise Flugzeug-Fabriken zu errichten und die Vereinigten Staaten mit einem engen Netz von

Fluglinien zu überspannen. Damit nicht genug plant er jetzt, durch intensiven Flachsbau baumwollene Gewebe, die er in großen Mengen braucht, durch solche aus Leinen zu ersetzen. Seine Fabriken verbrauchen Tag für Tag rund 75 000 Quadratmeter Baumwolle, die er kaufen muß. Flachs kann er aber selbst bauen. Er hat zu diesem Zweck große Terrains in der Gegend von Dwoſso angekauft und auf seiner Farm in Deaborn 8000 Hektar Land für den Flachsbau reserviert. Die erforderlichen Spinnmaschinen werden in seinen Fabriken in Detroit bereits aufgestellt.

mo. Verkehrte Welt. In den Vereinigten Staaten, wo nach dem Kriege ebenfalls Wohnungsnot herrschte, ist die Bautätigkeit im letzten Jahre so sehr angewachsen, daß man jetzt schon wieder von einem Wohnungs-Aberfluß sprechen kann. In vielen Städten sind die Wohnungsmieten bereits stark herabgegangen oder man läßt die Mieter drei Monat umsonst wohnen.

mo. Endlich ein Radikalmittel. In der itakentischen Kammer wird jetzt ein elektrisch betriebenes Lüftungswerk im großen Sitzungssaal eingebaut, das den Zweck hat, durch einfaches Drücken auf einen Knopf den Präſidenten in den Stand zu setzen, sofern er sich mit der üblichen Glocke kein Gehör verschaffen und keine Ruhe herstellen kann, jeglichen Lärm „niederzuklingeln“, selbst das robusteste Gebrüll aller Abgeordneten zusammengekommen.

mo. Für den deutschen Rundflug sind nicht weniger als 86 Nennungen eingegangen, womit alle Erwartungen weit übertroffen wurden. Von den 86 Flugzeugen bedienen sich 62 deutscher Motoren, 22 englischer und 2 amerikanischer. Die gesamte deutsche Klein-Flugzeug-Industrie wird in Konkurrenz treten, sodaß die Wettbewerbe interessanteste Aufschlüsse geben werden. Die Sportkommissionen der 33 anzuliegenden deutschen Städte treten am 16. April in Berlin zur Besprechung der örtlichen Organisation zusammen. An Preisen stehen bereits 350 000 Mk. zur Verfügung.

mo. Der Kampf gegen Schminke und Puder. In London ist es „Mode“ geworden, daß die Bräute sich pudern und schminken, um recht lieblich und zart auszusehen. Ja, sie treten in diesem „Schmuck“ sogar vor den Altar. Der Bischof von London hat kürzlich einen scharfen Protest gegen diese Unsitte erlassen und geradewegs gesagt, daß diese „Dummheit“ ein Ende nehmen müsse. Viel wird der Protest aber wohl nicht nützen: der Herr Bischof kennt anscheinend die Frauen nicht!

mo. Photographien auf Leder. Auch in der Lederwaren-Industrie schafft man immer neue „Moden“. Aber sie ziehen doch nicht so, wie die Moden z. B. in der Bekleidungsindustrie. Es fehlt an schnellem Massenabsatz. Einen solchen erhofft man jetzt durch Anbringung von Photographien direkt auf Leder, die allen Einflüssen des Lichtes und des Wetters standhalten. An Porträts denkt man weniger, sondern an schöne Landschaften und Wiedergabe berühmter Gemälde, Blumen-Arrangements usw., mit denen Handtaschen, Gürtel, Hüte usw. verziert werden sollen.

mo. Eine Pflanze 200 mal süßer als Zucker. In den einsamen Gegenden von Paraguay hat man eine Pflanze entdeckt, die einen Saft enthält, der 200 mal süßer als Zucker ist. Augenblicklich untersuchen Wissenschaftler die Pflanze, ob diese süße Masse für den menschlichen Genuß verwendbar ist. Die Pflanze ist mit der Sonnenblume verwandt. Ihr Süßstoff hat jedoch nichts mit Zucker zu tun, sondern ähnelt dem Saft, den die Süßholzwurzel enthält. Die Blätter dieser Pflanze werden getrocknet und zerrieben. Eine kleine Messerspitze dieser getrockneten Blätter genügt, um irgend eine Speise zu süßen. Ein großer Vorteil dieses „Zuckers“ ist, daß er kein Gähren verursacht. Besonders die Zuckerkranken werden sich hierfür interessieren, da alle mit dieser Klüftigkeit gesüßten Speisen für diese

nicht die Nachteile des Zuckers haben. Es werden jedoch noch viele Versuche angestellt werden müssen, bevor man mit Bestimmtheit sagen kann, ob die Pflanze auch keine gesundheitsschädlichen Substanzen enthält. Da die Pflanze perennierend ist, so stirbt sie nicht ab, wenn man sie abschneidet.

Warum ändert sich der Ehemann in der Ehe?

Von Lucie Hartmann.

mo. Warum gibt es so viele glückliche Bräutigams und so wenig glückliche Ehemänner? Das ist eine Frage, die man täglich vernehmen kann, und auf die es, wie die Frauen meinen, keine Antwort gibt. Und doch ist die Antwort da, kann beinahe mit wenigen Worten erschöpft werden. Die Brautzeit ist die Zeit der Festeinstimmung, der Verlobte sieht die Braut nur in Festgewändern, wirklich und bildlich genommen. Er möchte die Braut, die er aus reiner Liebe heimführt, auf ein hohes Throngebilde setzen, das er sich selbst für sie geschaffen hat. Nun kommt die Zeit der Ehe. Die Frau weiß nichts von dem, was in der Seele des Mannes vorgeht. Sie mag eine gute, brave Frau sein, aber sie wird alltäglich. Nichts ist bald mehr von dem Throne vorhanden, den der Mann sich geschaffen. Er sieht seine Frau müde, schlechter Laune, er sieht sie in Kleinigkeiten aufgehen, ihm das Leben schwer machen mit Dienstbotengeschichten, mit Klatsch aus der Nachbarschaft. Langsam stürzt der Thron ein, den der Mann sich aufgerichtet. Was ihn früher, in der Brautzeit, anregte und fesselte, es ist wie weggeblasen, als hätte es nie bestanden. Man zieht gewöhnlich gegen die Ehe eines Mannes aus dem Bürgerstande mit einer Künstlerin, sei sie Schauspielerin, sei sie Schriftstellerin oder Malerin, her, weil man meint, eine solche Ehe könne nie etwas Gutes geben. Mag sein, daß vielleicht in einer solchen Ehe nicht immer das Essen ganz vollkommen gelungen auf dem Tische steht, namentlich, wenn die Verhältnisse nicht die besten sind. Immer aber wird man finden, daß in diesen Ehen die Männer die gleichen lebenswürdigen Kavaliere und Freunde bleiben, die sie als Verlobte gewesen sind. Von so mancher Frau sagt man dann mit einer gewissen Behäuflichkeit: „Die versteht's.“ Ja, in der Tat, diese Frauen verstehen es, den Mann zu fesseln, zu interessieren, weil der rege Geist ihn anregt. Niemand will ein Mann hinter seiner Frau zurückstehen, und wenn er es nur im Gefühl hat, daß sie in der Welt lebt, daß sie die Augen offen hat, sich für die Ereignisse der Welt interessiert, oder aber auch nur ein Gebiet hat, das aus dem Banalen herausfällt, das sie in Anspruch nimmt, dann wird der Mann immer der lebhafteste Förderer, der aufmerksamste Hörer seiner Frau sein. In der Hand der Frau liegt es, den Mann so lebenswürdig zu machen, wie er als Verlobter gewesen ist. Diejenige Frau, die ihr Haus als den Ort ansieht, an dem sie sich gehen lassen kann, an dem sie ihre schlechten Launen vorkehren kann, sie darf sich nicht wundern, daß der Mann in der Ehe so ganz anders ist, wie während der Verlobungszeit; denn sie selbst ist ja auch anders. Wenn der Mann, der mit guten Vorsätzen in die Ehe getreten ist, sich zu Hause nicht wohlfühlt, wenn er sein Heim meidet, ein unliebenswürdiger Gatte ist, dann sollte man nicht immer sagen: „Arme Frau!“, sondern mitunter ist es angebracht, zu sagen: „Armer Mann!“

Kirchliche Nachrichten

Sonntag Misericordias Domini, den 26. April 1925.
Kollekte: Arbeiterkolonie „Frauenheim“, Groß-Salze und Magdalenen-Viel „Joar“-Vollmirtied.

10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst.

1/2, 12 Uhr: Kindergottesdienst (im Gemeindefaal).

Abends 8-1/2, 10 Uhr: Jünglingsverein (im Gemeindefaal).

Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde (im Gemeindefaal).

Freitag abend 8-1/2, 10 Uhr: Jungfrauenverein (Gemeindefaal).
Der Konfirmanden-Unterricht beginnt für die Volksschule Donnerstags, den 30. April, für die Privatschule Mittwoch, den 29. April.
Verdigt wurde am 20. April die Witwe Friederike Schließ, geb. Luft, im 86. Lebensjahr.

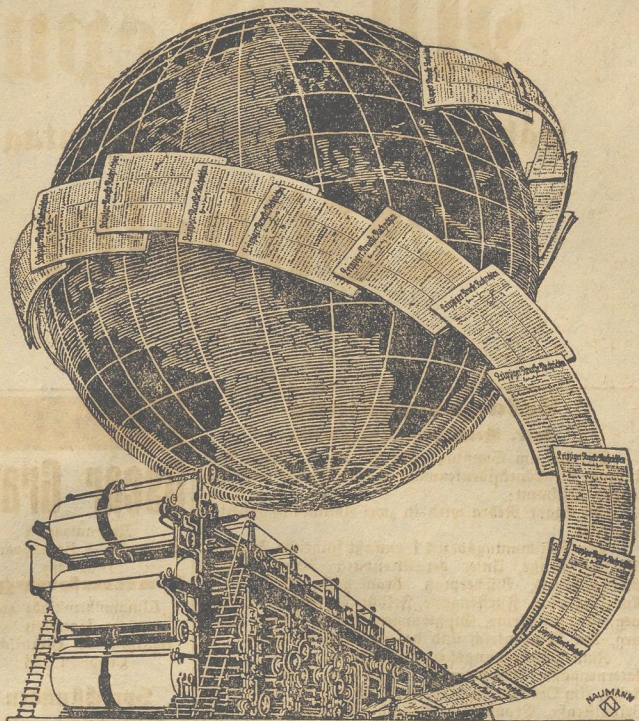
Sämtliche Wasserabnehmer werden hierdurch aufgefordert, das für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März d. Js. fällige **Wassergeld bis zum 8. Mai d. Js.** an unsere Stadtkasse zu zahlen. Das bis dahin nicht entrichtete Wassergeld wird eingezogen.

Nebr a, den 23. April 1925.

Der Magistrat. Statmann.

Stadtlichtspiele
 „Preussischer Hof“
Sonntag, den 26. April,
 abends 8 Uhr:
Die lebende Fackel.
 Großer Sensationsfilm ersten Ranges.
 Ferner: **Höllengewalt.**
 Ein herrlich kolorierter Zirkusfilm,
 außerdem das tolle Lustspiel:
Die Liebesfalle.
 Um freundlichen Zuspruch bitten
 Die Besitzer.

Achtung! **Achtung!**
 Sonntag, 26. u. Montag, 27. April ist
Thiemes Berg- und Tal-
Tunnel-Bahn in Nebra
 aufgestellt.
 Um regen Besuch bittet
 Der Besitzer.



Leipziger Neueste Nachrichten
 Größte deutsche Tageszeitung
 außerhalb Berlins.
 Eines der meistbenutzten, wirksamsten
 und wohlfeilsten Werbemittel.
 Hauptgeschäftsstelle Leipzig, Peterssteinweg 19

Wählt Hindenburg!

RADIO-AMATO
 das zeitgemäße Rundfunk-Gerät
 Einröhren-Empfänger Mk. 50.—
 Einröhren-Verstärker Mk. 38.50
 Zweiröhren-Verstärker Mk. 60.—
 Sperrkreis zum Wegschalten störend. Sender M. 20.—
AEG - Dr. Huth - Telefunken
Antennenbau
 Kopfhörer M. 14.—, Lauthörer M. 65.—
Landkraftwerke,
 Verkaufsstelle Naumburg, Große Marienstr. 39
 Wiederverkäufer gesucht!


MAGGI'S
Würze
 gibt
 Suppen,
 Gemüse,
 Soßen,
 Salaten
kräftigen
Wohlgeschmack
 Vorteilhaftester Bezug
 in großen Original-
 flaschen zu R.M. 6.—

Achtung!
 Allen Viehbestizern hält
 keine Dienste zum
Kastrieren
 von Schweinen wie Eber,
 Mutterschweinen usw.,
 sowie auch Ziegenböcken
 bestens empfohlen. Werte
 Angebote erbittet
 D. Brückner, Dornsdorf
 Bez. Halle a. S.
Rachelöfen
und Herde
 in großer Auswahl,
Wandbeläge
 liefert äußerst preiswert
Karl Huke, Artern,
 Töpfermeister,
 Telefon 384.



Alle Republikaner

wählen am kommenden Sonntag den Reichskanzler a. D.

Wilhelm Marx

Der Volksblock.

Bekanntmachung

betr. Reichspräsidentenwahl.

Für die am Sonntag, den 26. April d. Js. stattfindende Reichspräsidentenwahl (II. Wahlgang) wird folgendes bestimmt:

Die Stadt Nebra wird in zwei Abstimmungsbezirke eingeteilt.

Der Abstimmungsbezirk I umfasst folgende Straßen: Altenburgstraße, Unter der Altenburg, Bahnhofstraße, Bleichplanweg, Büchsenplatz, Brauergasse, Breitestraße, Am Entenplan, Fürstengasse, Feldstraße, Grabenmühlensweg, Grabenschiele, Großwängenerstraße, Kugel, Kirchweg, Am Klappenteich und den Gutsbezirk Nebra.

Zum Abstimmungsbezirk II gehören: Baternengasse, Lämmergasse, Lederberg, Markt, Neue Reihe, Am Obertor, Am Oberreich, Pfarrgasse, Poststraße, Privatstraße, Promenade, Reinsdorferstraße, Rosentalstraße, Am Schloßberg, Schloßgasse, Kleine Schloßgasse, Am Unterbrunnen, Wasserweg und Wilhelmstraße.

Wahlvorsteher sind:
Für den Abstimmungsbezirk I: der Beigeordnete Hensel, für den Abstimmungsbezirk II: Bürgermeister Statmann; deren Stellvertreter für den Abstimmungsbezirk I: Mag. W. H. Samel, für den Abstimmungsbezirk II: Mag. W. H. Samel.

Wahlraum für den Abstimmungsbezirk I ist das Schützenhaus, für den Abstimmungsbezirk II: „Preuß. Hof“.
Die Wahl findet am Sonntag, den 26. April d. J., von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. statt.

Zutritt zu dem Wahlraum hat jeder Wahlberechtigte, der in die Wählerliste eingetragen oder im Besitze eines Wahlscheines ist. Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt; sie enthalten alle zugelassenen Wahlvorschlüsse. Der Stimmberechtigte hat bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz, oder Unterscheiden, oder in sonst erkennbarer Weise den Annämter zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. Will ein Stimmberechtigter keinem der vorgeschlagenen Annämter seine Stimme geben, so schreibt er den Namen der Person, der er seine Stimme geben will, auf dem amtlichen Stimmzettel in das hierzu freigelassene Feld.

Stimmzettel, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, sind ungültig.

Nebra, den 22. April 1925.

Der Magistrat. Statmann.

Die Gewerbesteuerrolle für die Veranlagung der Gewerbesteuerpflichtigen nach dem Gewerbelapital liegt in der Zeit vom 24. April bis 8. Mai d. Js. während der Dienststunden im Magistratsbüro zur Einsichtnahme der Steuerpflichtigen öffentlich aus.

Einsprüche gegen die Veranlagung sind während der Auslegungsfrist schriftlich oder zu Protokoll bei uns anzubringen.

Nebra, den 23. April 1925.

Der Magistrat. Statmann.



Oscar Grafé

Hugendiagnose
Spagyrik — Homöopathie
Biochemie

Naumburg (S)

Windmühlenstraße 40
am Jägerplatz
Haltstelle der Elektrischen
Telephon 734

Sprechstunden

in Naumburg a. Saale
für Homöopathie, Spagyrik
und Biochemie:

Täglich vorm. 8—12 Uhr
nachm. 2—5 Uhr
Sonntags, Montags und Donnerstags fallen d. Nachmittags-Sprechstunden aus. Freie Sprechstunden für Unbemittelte jeden Sonnabend von 4—5 Uhr.

Sprechstund. in Weimar

Sunkerstraße 171.
Montags und Donnerstags
von 2—4 Uhr.

Durch wesentliche Erweiterungen in meiner Praxis ist es mir möglich geworden,

tägliche Behandlungen
mit Ultrastrahlung, Höhen-
sonne, Diathermie,
Röntgen usw.

vorzunehmen und zwar täglich
von 8—12 Uhr und 2—6 Uhr.

Zwei junge Mädchen suchen
Stellung als

Hausmädchen

zum 15. Mai.
Anna Bauerfeld,
Else Hüttig,
Gattersteht.

Wachtung!

In dem von mir gepachteten
Stadtgarten gegenüber dem
Krankenhaus habe ich



gelegt.

Emil Repp.

Öffentl. Steuerermahnung.

Die Steuerrestanten fordern wir hiermit auf, die Rückstände an Grundvermögens-, Hauszins- und Kommunalsteuern für den Monat April d. Js., sowie die Brandkassenbeiträge für 1925 bis spätestens 30. d. Mts. zu zahlen, andernfalls zur Pfändung geschritten wird.

Nebra a. U., den 23. April 1925.

Die Stadthauptkasse. Schäfer.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat. Statmann.

Bekanntmachung.

Der Schutz der städtischen Anlagen, die jetzt mit erheblicher Mühe und mit nicht unbedeutendem Kostenaufwand wieder hergestellt werden, ist nur durchzuführen, wenn Hunde und Federvieh von den Anlagen ferngehalten werden.

Es wird daher an die Hunde- und Federviehhalter die dringende Bitte gerichtet, die Hunde nicht ohne Aufsicht auf der Straße umherlaufen zu lassen bzw. das Federvieh unbedingt in den Grundstücken zu halten.

Auf die Polizeiverordnung des Herrn Landrats vom 12. September 1895 bzw. freies Umherlaufen der Hunde bzw. auf § 11 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 wird hingewiesen. Danach kann derjenige, der außerhalb eingefriedigter Grundstücke sein Vieh (Federvieh) ohne gehörige Aufsicht oder ohne genügende Sicherung läßt, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bzw. bis zu 10 Mark bestraft werden.

Es wird erwartet, daß die infrage kommenden Einwohner von selbst die nötige Einsicht zeigen werden.

Zu widerhandelnde werden nunmehr rücksichtslos bestraft.

Nebra a. U., den 24. April 1925.

Die Polizei-Verwaltung. Statmann.

Betr. das Reinigen der Obstbäume.

Gemäß § 1 der Regierungsverordnung vom 28. März 1892 (Amtsblatt S. 121) bestimme ich hiermit, daß bis zum 10. Mai d. J. sämtliche Obstbäume von Raupen und Raupenestern gereinigt sein müssen.

Wer innerhalb der festgesetzten Frist die vorchriftsmäßige Reinigung unterläßt, verfällt der Bestrafung auf Grund des § 368 Ziffer 2 R. Str. G. B. Die Ortspolizeibehörden, sowie die Herren Ortsrichter und Gutsvorsteher des Kreises werden erucht, vorstehende Anordnung in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und die Ausführung derselben zu überwachen. Das nach Ablauf der festgesetzten Frist evtl. unterlassene Reinigen ist auf Kosten der Säumigen vorzunehmen, gleichzeitig ist mir Anzeige zwecks Bestrafung zu erstatten.

Querfurt, den 16. April 1925.

Der Landrat.

Wird veröffentlicht.

Nebra a. U., den 22. April 1925.

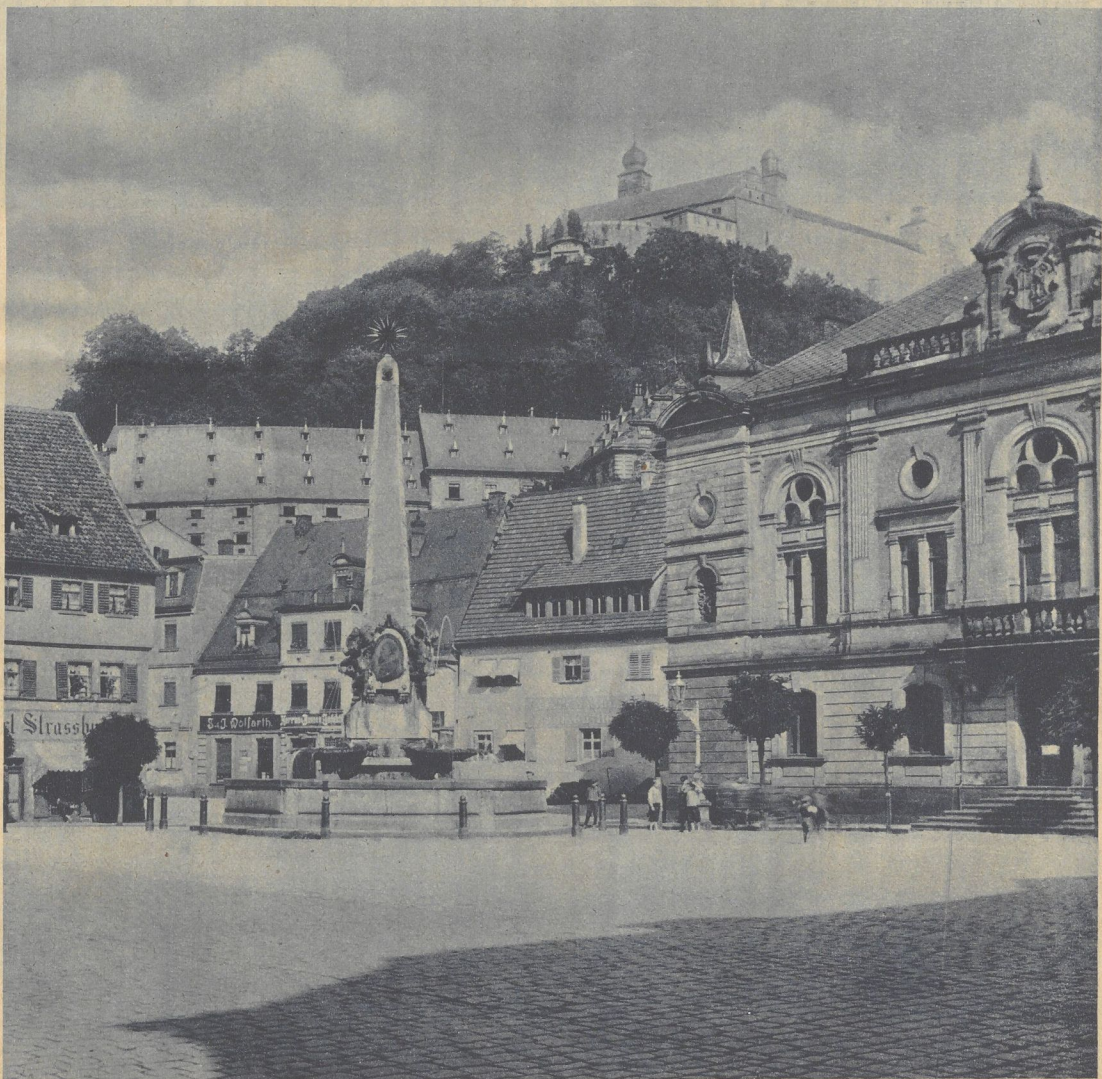
Die Polizeiverwaltung. Statmann

Das Leben im Bild

1925

1925

Illustrierte Wochenbeilage der
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers

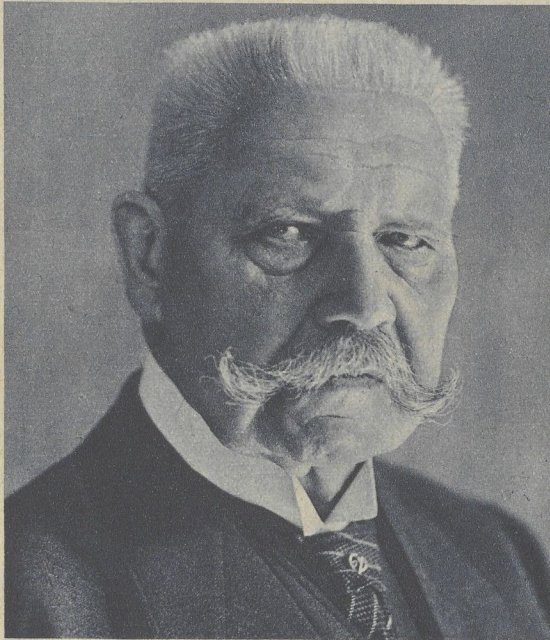


Der Marktplatz der Stadt Kulmbach
mit Luitpold-Brunnen, überragt von der Plassenburg

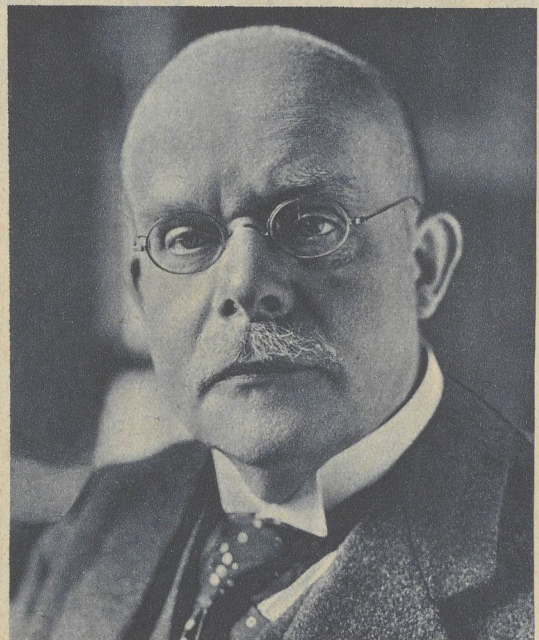
(Siehe auch Seite 4)

AK

Zum aufsteigenden 2. Weltkrieg am 26. April



Generalfeldmarschall von Hindenburg
Phot. Kester & Co.



Dr. Wilhelm Marx
Phot. Bolter

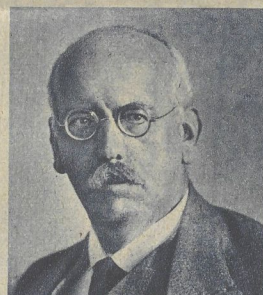
Dank für, noch zum Reichspräsidenten am 12. April 1933



Ernst Pöhner, ehemalig. Polizeipräsident von München, verunglückte tödlich bei einer Autofahrt
Phot. Kester & Co.



Wirkl. Geh. Rat Dr. Herrm. Baasche, früherer Vize-Präsident des Reichstags, ist jetzt in Amerika verstorben
Phot. Haedel



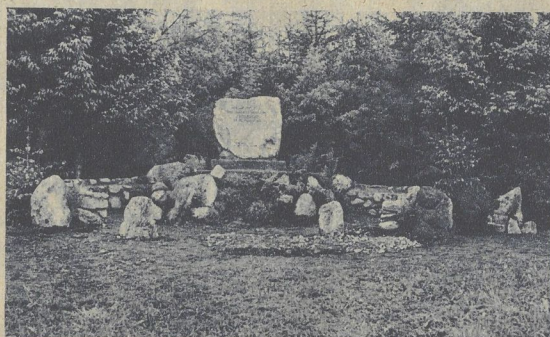
Dr. Georg Seim, Führer des bayerischen Bauernbundes, feierte am 24. April seinen 60. Geburtstag
Phot. Kester & Co.



Ernst Freiherr von Mirbach, ehem. Oberhofmeister der verstorb. Kaiserin, starb im Alter von 81 Jahren in Potsdam
Phot. Atlantic



Prof. Reznicek der bekannte Overtrompist und Kapellmeister begeht am 4. Mai seinen 65. Geburtstag
Phot. Atlantic



Das Freigerichtsdenkmal beim Dorfe Schöna u (Bez. Lindau-Bodensee). An dieser Stelle wurde seit alter Zeit bis zum Jahre 1805 von den „Freien Bauern der Egloffter Stürze“ das Niedergericht abgehalten. Dieser Oberrest der uralten Grafen- und Volksgerichte hat sich sonst nirgends in Deutschland so lange erhalten

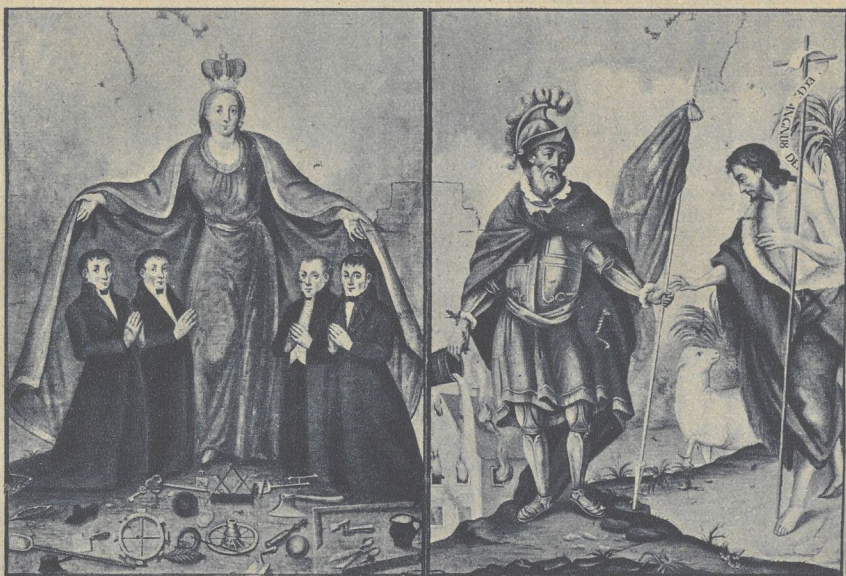


Landger.-Präs. Wilh. Mayer, als Schriftsteller „Wilh. Herber“ durch Romane und Bühnenstücke bestens bekannt, starb kürzlich in München
Phot. Kester & Co.

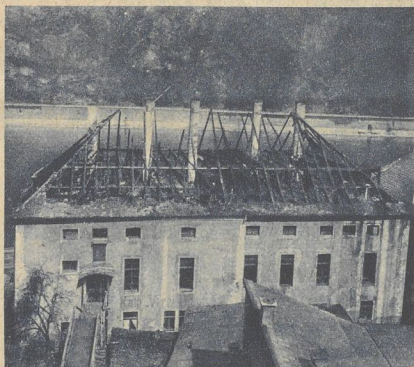




König Boris von Bulgarien wurde während einer Autofahrt von Banditen überfallen und leicht verletzt, während zwei Personen aus seiner Begleitung erschossen wurden. Die Verfolgung der Missetäter blieb vorläufig ergebnislos.
Preßphoto



Bilder aus einer Handwerkerfahne der Biedermeierzeit, die von dem berühmten Bauernmaler Mittel gemalt wurde. Die Fahne war den Zünften ein Sinnbild der Kraft und Macht des Gebetes; sie wurde jedoch im Jahre 1878 verbrannt, um mißbräuchlicher Benutzung vorzubeugen. Nur die sehr wertvollen Mittelbilder blieben erhalten. — Die Vorderseite der Fahne (links) stellt Maria mit dem Schirmmantel dar, den sie über die vier betenden Handwerker ausbreitet, die unter ihrem Schutze Johannes den Täufer um Unterköpfung anflehen. Das Bild rechts veranschaulicht die Erhöhung des Gebetes und zeigt auch, wie bei einem Brande St. Florian seine Hilfe nicht verläßt. **Sonderausf. für 1. t. B.**



Das katholische Jugendheim in Vassau wurde von einem Brande heimgesucht, denn der Dachstuhl sowie fast alle Vorräte zum Opfer fielen. **Phot. Heit**



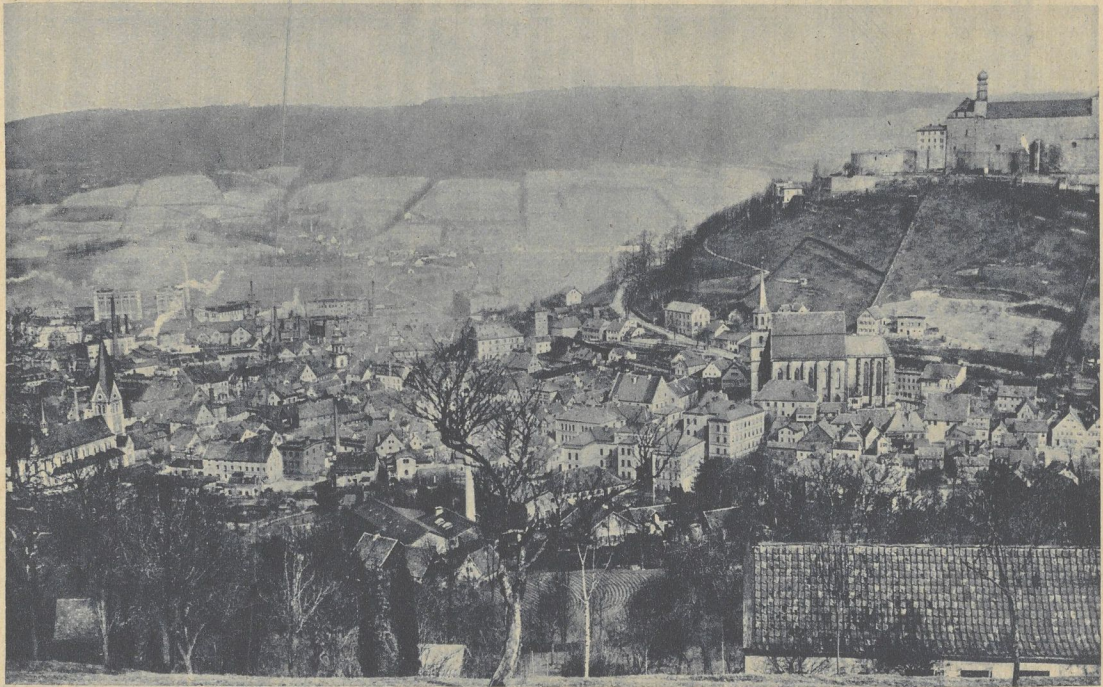
Am Walchensee ereigneten sich jetzt wiederholt Ufererbrüche, da der Wasser-gegendruck infolge der Spiegelabsenkung nachgelassen hat. **Phot. Kaimzamer**



Eine Drahtseilbahn auf das Nebelhorn soll in Kürze gebaut und bereits im kommenden Winter in Betrieb gesetzt werden. Unser Bild zeigt das Nebelhornhaus (2400 Meter), ein bekanntes und beliebtes Ausflugsziel im Allgäu. **Phot. Atlantic**



Auf dem Bahnhof Dobrilug-Kirchhain fuhr beim Rangieren ein Güterzug der Strecke Berlin—Dresden auf ein totes Gleis und riß den Frellbod um. Die Lokomotive wühlte sich tief in die Erde ein und lag hart am Rande der 3 m hohen Böschung. **Phot. H. Kugler, Kirchhain**



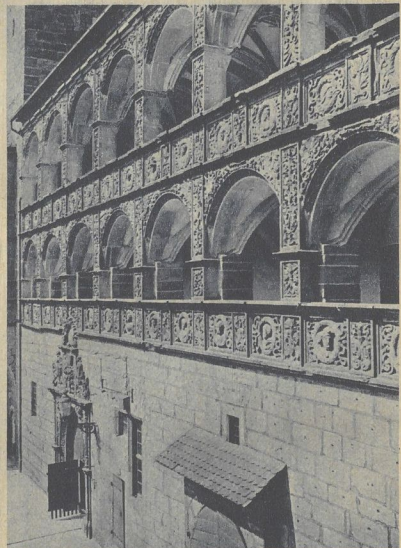
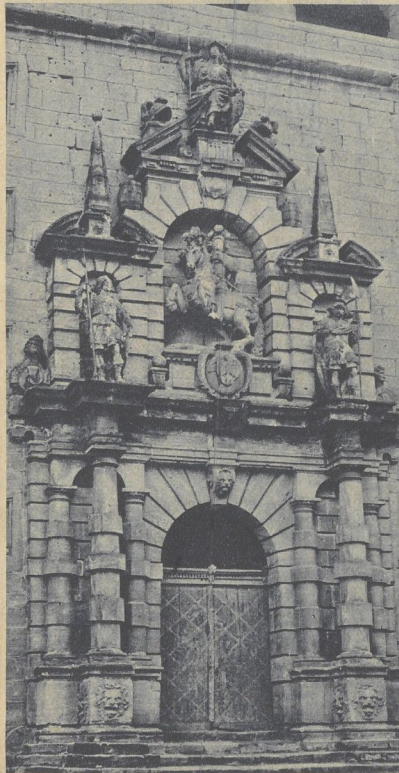
Kulmbach und die Plassenburg

Wer kennt nicht Kulmbach wenigstens dem Namen nach? Durch seinen edlen Gerstensaft hat es sich den Weltmarkt erobert. So macht es von sich reden — aber man kennt es nicht. Wen der Weg von Hof nach Bamberg auf flüchtiger Eisenbahn an Kulmbach vorüberführt, der wird wohl inne, daß ein bedeutender Anblick sich ihm bietet. Wie eine Wandeldecoration ziehen an ihm die lieblichen, eindrucksvollen Bilder

vorüber. Die langgestreckte, fichtenbewaldete Höhe des Buchberges, die dunkle, trübsige Nordseite der Plassenburg mit ihren Vorwerktrümmern, die sonnenbeschienene Altstadt mit ihren roten Giebelhäusern, die sich hineindrängen in die Talbucht zwischen dem Buch- und Reßberg, überragt von der alten Petritirche im Hintergrund, ragende Fabriksschote, die Obeliskten der modernen Industrie, das Zeichen starken Bürgerstimmes und Unter-

nehmmergeistes. Gar manchen haben diese Bilder so gefesselt, daß er die interessante Stadt und ihre anmutsvolle Umgebung näher kennen zu lernen sich entschloß. Der Strom der Wanderlustigen und Naturfreunde aber flutet abseits vorüber und läßt aus Unkenntnis das historisch und landschaftlich bedeutsame Kulmbacher Land unbesehen Unterhalb Kulmbach, bei Schloß Steinenhausen, vereinigen sich der weiße und der von Bayreuth kommende rote Main, und über die Mauern und Dächer hin wehte einst von der hohen Plassenburg, dem „Schmuckkästlein des Hauses Brandenburg“ die zollerische, martgräfliche Standarte. Kulmbach, schon vor dem Jahre 1000 gegründet, hatte zu seinen Herrschern die gewaltigen ostfränkischen Markgrafen aus dem Bamberger und Schweinfurter Geschlecht, die reich begüterten Herzoge von Meranien, die thüringischen Grafen von Orlamünde, von 1340 ab die Nürnberg-Burggrafen, und blieb an 500 Jahre unter der Herrschaft der hoch-zollerischen Dynastie.

Die rege und strebsame Bevölkerung versteht zu arbeiten, aber auch Feste zu feiern. Um dieser seiner Gastlichkeit und Regsamkeit willen, aber auch wegen seiner herrlichen Lage wird Kulmbach geschätzt. Jeder Wanderer, jeder



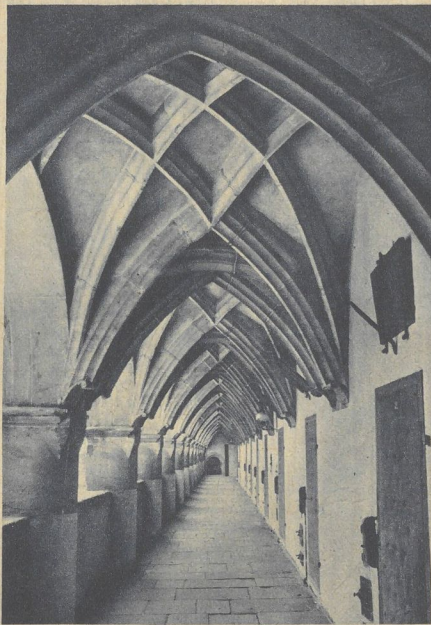
Zu unseren Bildern:
Bild oben: Blick auf die Stadt Kulmbach und die herrlich gelegene Plassenburg
Bild unten links: Das Christiansthor der Plassenburg

Bild unten rechts: Teilansicht des Hofes der Plassenburg. Der architektonische Schmuck ist im italienischen Stil gehalten und zeigt Porträts der Hohenzollern

(Siehe auch das Titelbild)

Gaß bewundert beim Betreten der Stadt die Pfaffenburg. In einer Viertelstunde ist der mit einer Lindenallee umschattete Anstieg dahin gewonnen, und der Beschauer sieht sich einer der bedeutendsten Schöpfungen der Baukunst gegenüber. Der heutige Bau entstand in der Hauptsache in den Jahren 1559—1569, in der Blütezeit der deutschen Renaissance, erbaut von Kaspar Wischer. Leider dient das alte Fürstenschloß nun dem Zweck, Rechtsbrecher in starker Verwahrung zu halten, so daß nur Teile der Burg zu ganz bestimmten Stunden eingesehen werden können.

Die engere und weitere Umgebung Kulmbachs verbietet es, näher bekannt zu werden. Denn an Lieblichkeit und Abwechslung findet sie nicht so leicht ihresgleichen; stoßen doch Jura, Buntsandstein, Muschelkalk, Urgestein des Fichtelgebirges in einer Engführung von kaum zwei Stunden Breite aneinander, so daß der Freund der Geologie wie der Botanik reiche Ausbeute zu finden vermag. Die quellengelegenen Höhen des Buchwaldes und des fichtenreichen Reihberges bieten schöne Spaziergänge, und manche lauschige Bank gewährt schöne Ausblicke auf die Stadt, auf das Weißmaital einerseits vom Nordwege des Buchberges und auf das Rotmaital andererseits vom Südwege des Reihberges. Auf diesen Wanderungen glaubt man sich oft mitten in die Schönheiten des Thüringer Landes hineinverlegt.



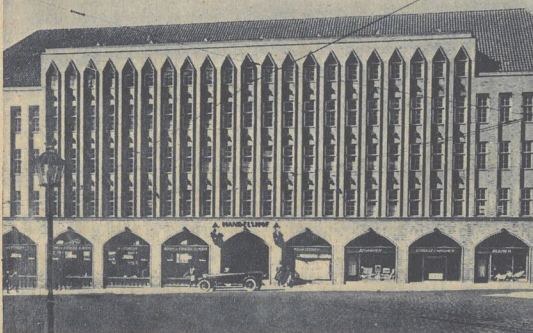
Der Arkadengang der Pfaffenburg

Es würde zu weit führen, hier alle Einzelheiten von Kulmbachs Umgebung zu schildern. Wer sie kennen lernt, wird herzliche Freude empfinden. Nicht überall ist eine solche Fülle abwechslungsreicher und reizvoller Landschaftsbilder auf verhältnismäßig kleinem Gebiete zu finden; und fröhlich wandern läßt sich auch, weil überall gastliche Stätten des Naturfreundes harren, die ihm erwünschte Rast und willkommene Stärkung bieten.

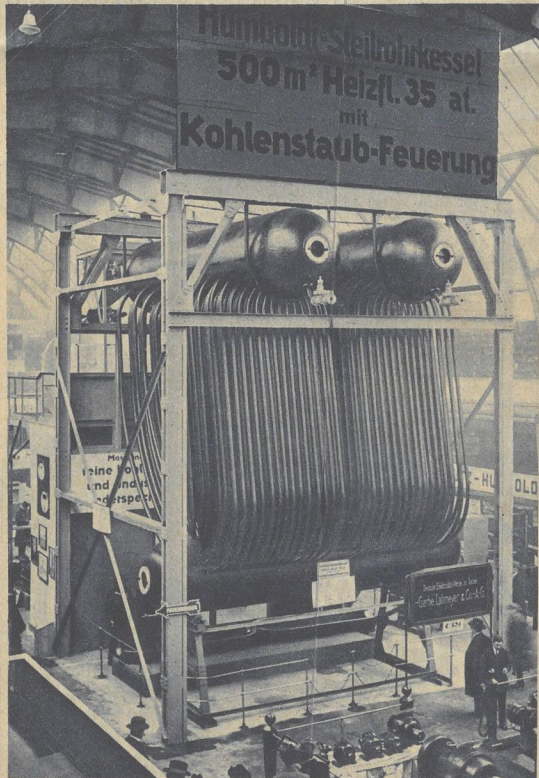
Doch werfen wir nochmals einen Blick hinunter auf die Stadt, die in reizvoller Gedrängtheit das Tal füllt. Neben den schönen alten Kirchen ragen auch Fabrik- schloten empor. Nicht störend, aber doch hervortretend als Wahrzeichen der Bedeutung Kulmbachs als eines der Hauptplätze deutscher Brauindustrie. Nicht weniger als sechs neuzeitliche Großbrauereien und zwölf Malzfabriken sind hier ansässig, und die Bierausfuhr hat eine ganz erstaunliche Höhe erreicht. Neben diesem Gewerbe blühen aber auch die Textilbranche, der Wäschtenbau, die Faserfabrikation und die Kunstmühlindustrie. Die Stadt bietet so das glückliche Bild eines harmonischen Zusammenwirkens verschiedener wirtschaftlicher Faktoren und zeigt neben den Reizen einer bedeutenden Vergangenheit auch die charakteristischen Erscheinungen des heutigen Erwerbslebens. — Über allen Sehenswürdigkeiten darf aber die schöne, alles andere überragende Natur der Landschaft nicht vergessen werden, die dem Sehenden stets neue Freuden schenkt.



Das größte deutsche Motorschiff „Monte Olivia“ (14000 Tonnen) trat nach erfolgreichem Probelauf die erste Reise an. Phot. Hoff



Neuzeitliches Großhandelshaus in Lübeck, das eine geschickte Anlehnung an den Lübeckisch-gotischen Baustil der Hanseatischen Patrizierhäuser zeigt. Phot. Atlantic



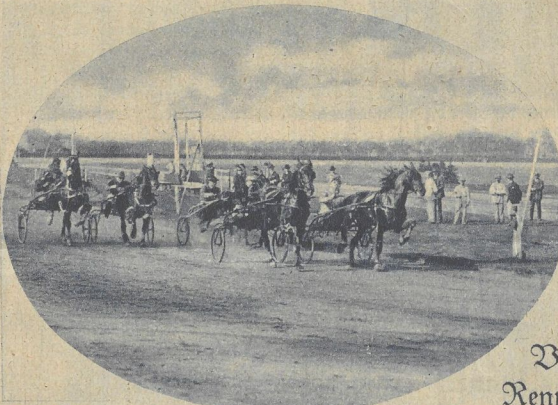
Ein Riesendampfessel für hohen Druck, ausgeführt von der Maschinenbauanstalt Humboldt, Köln-Kalk, erregte auf der Kölner Messe allgemein berechtigtes Aufsehen. Unser Bild zeigt die neue Erfindung deutscher Kesselbau-Technik ohne die später vorzunehmende Um-mauerung. Die Heizfläche des riesigen Kessels beträgt 500 Quadratmeter, der Druck kann 35 Atmosphären erreichen. Phot. Mathias, Köln



Die Einweihung eines neuen Gelände-Hindernisparkes fand in Berlin-Grünwald bei Entel-Toms Hütte durch Graf Görz als Vertreter der deutschen Turnier-Reiter im Beisein des Generals

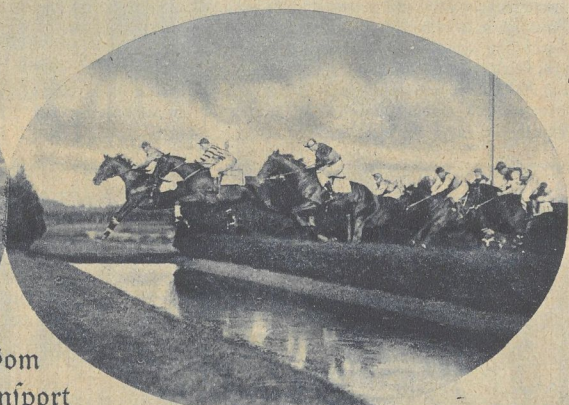


v. Seect hat. — Der sehr interessante und überflüssige Reitpark wurde nach dem Muster der italienischen Reitbahnen angelegt und weist zahlreiche schwierige Hindernisse auf
Phot. Kiebede



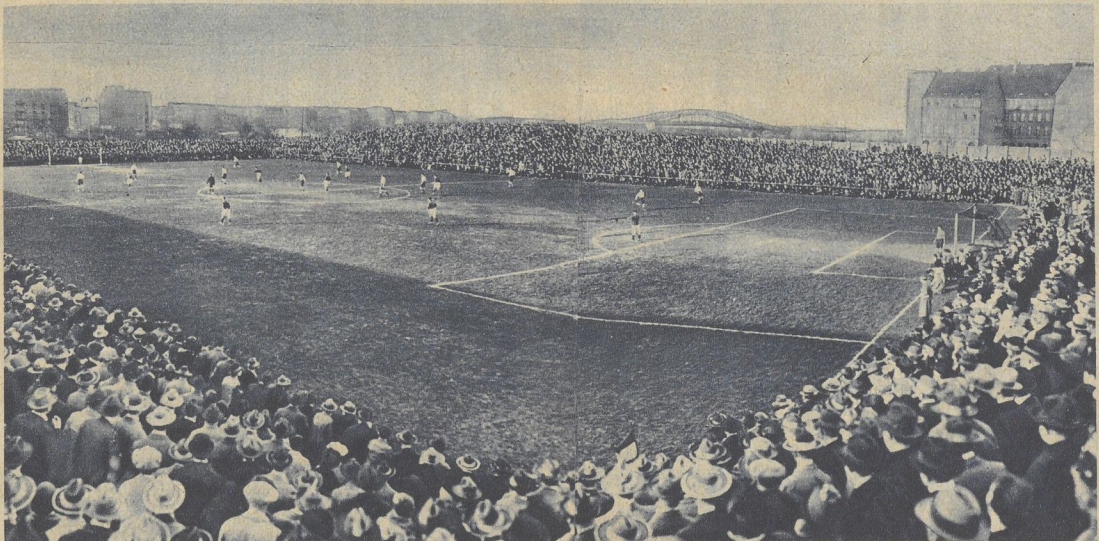
Phot. Terraphot

Scharfer Endkampf in einem der Hauptrennen auf der Trabrennbahn zu Berlin-Mariendorf, die, wie fast alle Rennplätze, des besonders schönen Frühlingswetters wegen starken Besuch aufzuweisen hatte



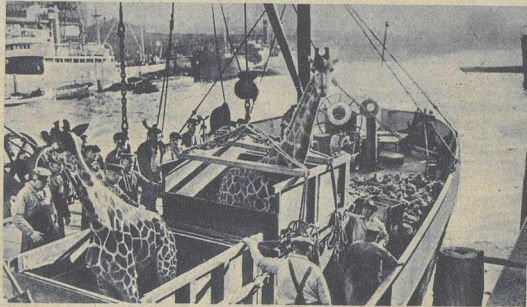
Vom Rennsport

Ein hartes Feld am Karlsborger Wassergraben. Interessanter Augenblick von einem der letzten Renntage, der Galopp- und Hinderniskonkurrenzen vereinigte. Alle Plätze waren anlässlich des Saisonbeginns dicht gefüllt von Schaul- und Beilustigen
Phot. Terraphot

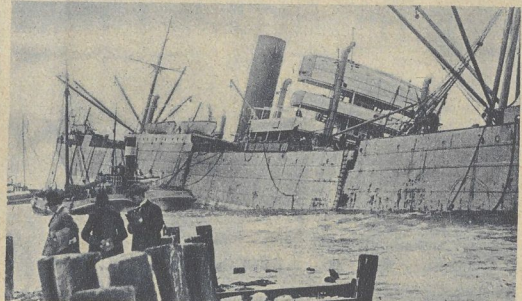


Dänemarks Fußballmannschaft in Berlin siegreich: Der in Deutschland weilende dänische Fußballklub „Boldklubben“

spielte gegen Nord-Nordwest und gewann mit 3:1. Fast zwanzigtausend Zuschauer beobachteten das interessante und saubere Spiel
Phot. Semede



Ein Giraffen-Transport, bestimmt für den Dresdener Zoologischen Garten, erreichte jetzt Deutschland. Es sind dies die ersten Tiere dieser Art, die nach dem Kriege eingeführt wurden
Phot. Frankf



Ein gestrandeter 4000 Tonnen-Frachtdampfer mußte zerlegt werden, um wenigstens den größeren Teil des Schiffes zu retten. Unter Bild zeigt den Augenblick der Teilung
Phot. Frankf



Birnbaumblüten

Phot. Haedel



Ein Frühlingsgruß

Phot. Witz, Ullm



Kirschbaumblüten

Phot. Haedel

Befuchstarienkästel 66.

Lissi Fersch
Almenau

Welchen Beruf hat die Dame?

Warnung an Trinker

Mensch, gleiche nicht in einem Fort
Dir Kugel durch die Kehle!
Das ist das größte Rätselwort
An Körper und an Seele!
Denn stellt sich erst der Jammer ein
Und würgt dich wie mit Ketten:
Gefährtes Rätselwort allein
Wird dich vom Tode retten. P. Kl.

Rätseln für Drossel und Alwin

Vorschlag zur Güte

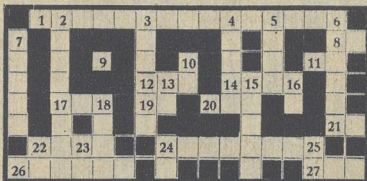
Im Verein „Eigentümliche“ spricht ein Redner über die Nachteile der Stadtwohnungen. „Allo, meine Damen und Herren: In erster Linie ist die Luft in der Stadt schlecht und ungesund. In Zukunft müssen die Städte auf dem Lande angelegt werden, wo die Luft rein und gesund ist.“ Po.

Kopfwechsellräffel

Weichsel — Land — Untel
— Giese — Drau — Ober —
Kain — Jiel — Dose.

Vorstehenden Wörtern gebe man andere Anfangsbuchstaben, so daß neue Hauptwörter entstehen. — Nach richtiger Lösung nennen die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter, im Zusammenhang gelesen, einen berühmten, in letzter Zeit oft genannten Deutschen. Sp.

Kreuzwörterräffel



h = 1 Buchstabe.

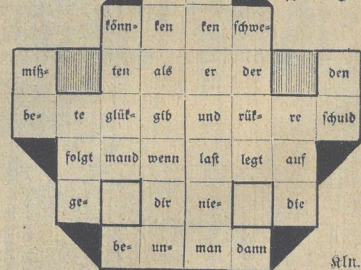
Wagerecht: 1. Höherer Beamter in Deutschland, 8. Umlaut, 9. Ende, 11. Verbsinn, Futurwort, 12. Getränk, 14. Befehl, Vorname, 17. Flaubert, 19. Nahrungsmittel, 20. engl. Bierart, 21. abwehrender Ausruf, 22. Weiblicher Vorname, 24. Wichtiges staatsbürgerliches Recht, 26. Umstandswort, 27. Silddeutsche Stadt.

Senkrecht: 2. Innere Bereicherung, 3. politische Gruppe, 4. Arbeitsgerät, 5. Küchenfrau, 6. Zeitpunkt, 7. Westdeutsches Gebirge, 10. Umlaut, 13. Wie 19 wagerecht, 15. Übermittlung des Wissens, 16. Ausruf des Ersauerns, 18. Wassergränze, 22. Verhältniswort, 23. französi. Verneinung, 24. Fragewort, 25. französi. Verbsinn, Futurwort



Aus der Tierkulpturen-Ausstellung im Berliner Zoo: Tierplastik „Huhn“ von Bildhauer Storch
Phot. Feldmann

Räffel



Aln.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzwörterräffel: Von links nach rechts: 1. Mensch, 2. Agre, 3. Rose, 4. Belt, 8. Brüssel, 9. Rubin, 10. Gilde, 12. Nagel, 13. Eulau, 16. Jar, 17. Ihun, 18. Weil, 19. Amor. Von oben nach unten: 2. Acker, 5. Vech, 6. Dien, 7. Hebus, 9. Rüge, 11. Gnte, 14. Vesting, 15. Niet, 18. Blau, 20. Halle, 21. Kenu, 22. Jdol, 23. Natel.

Kapitel-Räffel: Al, Erz, Ei, Einem.

Zahlenräffel: Luther, Ubr, Thule, Hut, Gule, Keh = Luther

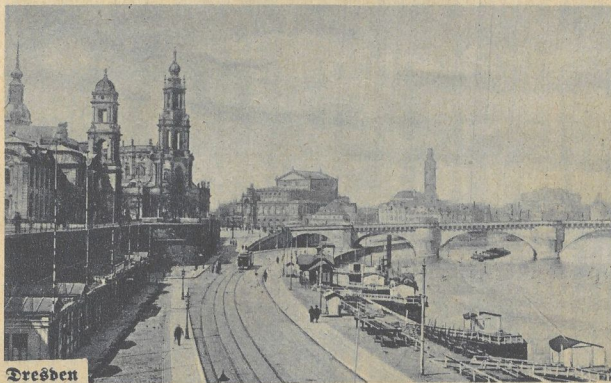
Räffel: Gasse, Gasse, Gasse.

Scherzräffel: Roderich.

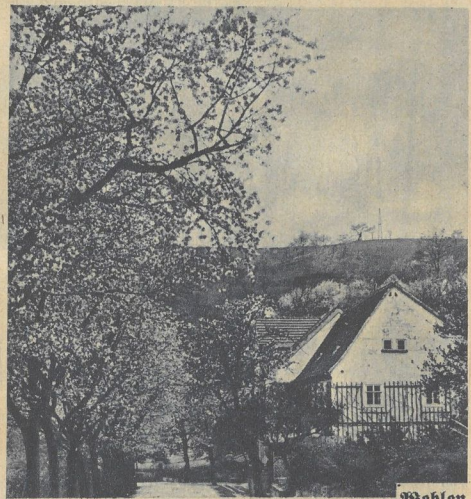
Räffel: Antifel.



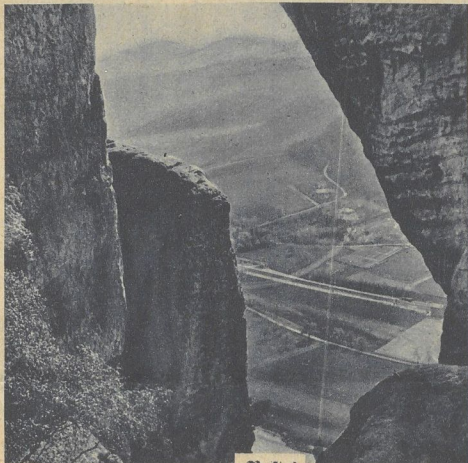
Eine Frühlingsfahrt in die Sächsische Schweiz



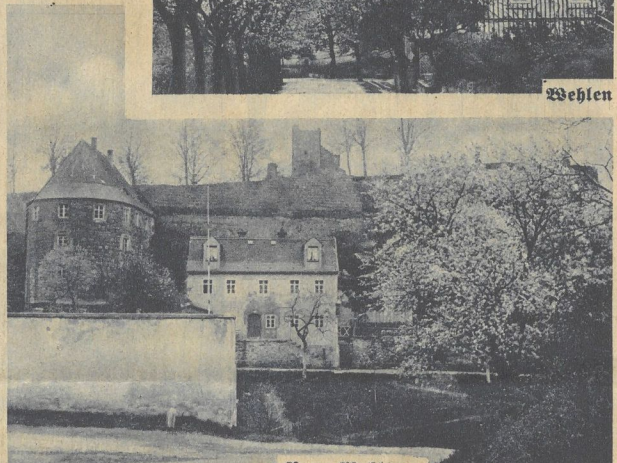
Dresden



Wehlen



Bastei



Burg Wehlen

Der Frühling zog ins Land! In den tiefer gelegenen Bergen fängt es schon zu grünen an, und bald werden dort Berg und Tal im schönsten Blütenschmuck prangen. Aber der Landschaft der Sächsischen Schweiz liegt bereits der zarte Hauch des jungen Lenzes und in seinem Gefolge an geschützten Plätzen auch der erste Blüten Schnee der Obstbäume.

Bevor wir uns aber unserem Ziel zuwenden, wollen wir nicht veräumen, ein Bild in uns aufzunehmen, das kaum mehr des landschaftlichen Reizes entbehrt, ich meine den Blick von der Brühl'schen Terrasse in Dresden. Aber den tatensfrohen Wanderer treibt es vorwärts. Wir lenken unsere Schritte nach Wehlen, das sich malerisch am Ufer dahinstreckt. Durch das saubere Städtchen führt uns der Weg zur Burg-

ruine Wehlen, einer einstmal's gar stolzen Ritterburg. Doch weiter —! Im Wandern wird un're Phantasie rege, sie bevölkert den Pfad mit Gestalten der deutschen Urzeit, und dazu hören wir den Gesang der Vögel, das Rauischen der Bäume, das Murmeln der Quellen. Wir wandern und träumen, und zu unserem Schritt hämmert der Specht den Takt; sonst ruht eine köstliche Stille über der Landschaft. Jetzt nähern wir uns dem schönsten Punkt der Sächsischen Schweiz, dem Ziel aller Wanderer, der „Bastei“ mit ihren mächtig aufgetürmten Felsmassen. Von wunderbarer Schönheit ist der Durchblick durch diese schroff zu Tal stürzende Felswand. Ein imposantes Panorama bietet sich uns, und schwer fällt die Trennung vom Frühlingszauber dieser Landschaft. Käthe Feldmann
Mit 4 Sonderaufnahmen der Verfasserin



Kirschbaumblüte im Schwarzwald

Photos Urff



Frühling im Reichardswald (Oberweser)

1925—17

Kupfertiefdruck und Verlag der Otto Elsner Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung K. G., Berlin S 42, Oranienstraße 140—142
Verlagsleiter: Direktor Fritz v. Lindenau. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Stobel, Berlin-Reinickendorf

AK

Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra
Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Haus gebracht und bei den Postanstalten „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 monatlich 75 Pfennig. Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35 Goldpfennig.
Schriftleitung: Wih. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerliche Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Leipzig 22832

Nr. 33 F. Nr. 1: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 25. April 1925 Depeschen: Anzeiger-Rossleben 38. Jahrg.

Zur Reichspräsidentenwahl.

Admiral von Togo erläßt an die Aelteren des Großdeutschen Jugendbundes folgenden Aufruf: „Wir wollen eine freie, auf pflichttreue Tüchtigkeit und selbstbemühten Kraft gegründete deutsche Zukunft, in der sich das Parteiloben dem allgemeinen deutschen Willen unterordnet. Unsere Pflicht ist daher, unsere ganze Kraft dafür einzusetzen, daß ein Mann an die Spitze unseres Vaterlandes tritt, der uns für dies Streben Symbol ist. Die deutsche Einheit hat ihren festesten Halt gehabt in der selbstlosen Hingabe des ganzen Volkes, wie sie im vom Parteigedanken freien preußisch-deutschen Helden zum stärksten Ausdruck kam. Seitdem Führer in schwersten Zeiten, zugleich einem mit seinem ganzen Wesen und Denken mitten im Volk stehenden Mann, tragen wir in dieser Schicksalswende Deutschlands ganzes Vertrauen entgegen, einem Vertrauen, dem die Tat folgen soll.“

Hindenburg ist unser Ruf!

Ein Auslandsdeutscher veröffentlicht zur Reichspräsidentenwahl folgende Zuschrift:

„Die Reichspräsidentenwahl steht vor der Tür! Wählt alle und denkt dabei nicht nur an das feindliche Ausland, denkt vielmehr auch einmal an uns, an die vielen Deutschen jenseits der Reichsgrenzen. Seit Wochen denken wir besonders heimwehvoll und sehnsüchtig an unsere deutsche Heimat und hoffen zuversichtlich, daß Ihr durch Eure Wahlentscheidung Deutschland als geschlossenes Ganzes ohne die entsetzliche Parteizersplitterung und ohne all die Dinge erscheinen laßt, welche im Ausland das deutsche Volk nur entwürdigend und entwerten! Was erwarten wir von der Wahl und Eurer Entscheidung?“

Keine Stimme dem sozialistischen Zentrumskatholiken Marx — noch nie ist weder von links noch von rechts etwas Gutes gekommen —, das erleben wir Deutschen im Ausland inmitten ultramonian und international eingestellter Uebermacht! Schmerzvoll tagtäglich, sondern wählt nur Hindenburg, unseren Nationalhelden. Hindenburg als Präsident des deutschen Volkes — das hebt Euer Ansehen auch im Ausland, und gerade hier! Darum denkt bei der Wahl an Euerer deutschen Schwestern und Brüder im Ausland und wählt nur Hindenburg! Wir glauben an unser Volk und hoffen bestimmt auf Hindenburg und seinen Sieg! Heil dem Feldmarschall.“

Hindenburgs Auffassung über die Staatsform. Dr. Müller-Meinungen veröffentlicht aus einem Brief, den er von Hindenburg erhalten hat, folgendes: „Ich stelle mich selbstverständlich auf den Boden der Verfassung, die ich ja auch beschwören will. Meine Auffassung ist die, daß es höchst bedauerlich ist, daß heute viele Menschen bei uns die Staatsform über den Staatinhalt stellen wollen. Wir haben heute wichtigere Fragen zu lösen als die der Staatsform.“

Politische Nachrichten

Minister Hoeft. Am Montag nachmittag 4 Uhr starb im Hedwigstranthenhause zu Berlin der ehemalige Reichspostminister Dr. Hoeft, der gegen 11 Uhr bewußtlos ein-



...ige Mittel bewilligen, um die Not derer zu beseitigen, die treu in ihrem Berufe gearbeitet haben und nun in ihrem Alter der größten Sorge preisgegeben sind. Es wäre im höchsten Maße bedauerlich, wenn sie nutzlos bitten müßten, nachdem ihre Rechte mit Füßen getreten wurden.

Massenentlassungen. Dem Demobilisierungskommissar in Berlin liegen Anträge der Ruhrverwaltungen vor, auf Kündigung von 10 500 Berg- und Industriearbeitern. Als Grund für die notwendigen Entlassungen wird fortgesetzter Absatzmangel angegeben.

Zusammenschluß der Gewerkschaften. London, 22. April. Der Generalrat des englischen Gewerkschafts-Kongresses nahm in seiner gestrigen Sitzung das von der anglo-russischen Gewerkschaftskonferenz beschlossene Abkommen an, nach dem gemeinsame Anstrengungen unternommen werden sollen, um die bedingungslose und sofortige Konferenz der Gewerkschaftsinternationale von Amsterdam unter Beteiligung der russischen Gewerkschaftsbewegung herbeizuführen. Ferner soll ein gemeinsamer Ausschuß die Zusammenarbeit zwischen den englischen und russischen Gruppen fördern. Die russischen Delegierten sind inzwischen nach Rußland zurückgekehrt.

Rölns Räumung verschoben. Der „Temps“ veröffentlicht Auszüge aus Fochs Gutachten an den alliierten